Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 255. Bromberg, Dienstag den 6. November 1928. 52. Jahrg.

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy.
6 J. 1152/28.

W sprawie karnej przeciw Kruzemu Janowi odp. red. „Deutsche Rundschau“ o wyst. z art. 1. Rozp. Prez. Rz. P. z 10 maja 1927 Dz. Ust. N. 45 poz. 398 w przedmiocie zatwierdzenia zajęcia przez miejski Urząd Pol. w Toruniu czasopisma Deutsche Rundschau nr. 232 z dnia 9. 10. 28 powzieła Izba Karna Sądu Okręgowego w Bydgoszczy na posiedzeniu niejawnem, odbytem 17. 10. 1928 po wysłuchaniu zdania Prokuratury nast.:

Uchwałę:

Po myśli art. 74 i 76 Rozp. Pr. P. z 10. 5. 27 Dz. Ust. N. 45 poz. 396 zatwierdza się uskutecznione przez miejski Urząd Policyjny miasta Torunia w dniu 9. 10. 28 zajęcie czasopisma Deutsche Rundschau

albowiem

wiadomości ust. 2 i 3 na pierwszej stronie pod tytułem „Mit Würde“, obrażają treścią uczucia narodowe ludności polskiej — znieważają pieśń narodową „Rotę“ i w końcu zawierają wiadomości niezgodne w prawdą — w ślad za czem zawierają cechy przestepstwa z art. 1. cytowanego wyżej Rozporz. Prez. Państwa.

Po myśli art. 77 powołanego Rozp. zakazuje się w ślad za decyzją objętą 1ej ust. rozpowszechniania czasopisma Deutsche Rundschau z dnia 9. 10. 1928.

Bydgoszcz, dnia 17 października 1928 r.
I. Izba Karna Sądu Okręgowego.
(—) Radłowski. (—) Switalski.

Wygotowano:
Bydgoszcz, dnia 29 października 1928 r.
(—) podpis.
Sekretarz Sądu Okręgowego.

Die Aufteilung des Zarenerbes.

Sucht man die Wege der Weltgeschichte in ihrem Wesen zu erkennen und gelingt einem dieses, auch nur zum geringen Teil, so dringt man dabei doch zu der Erkenntnis durch: es ist alles schon einmal dagewesen, die Wege sind stets dieselben. Der mächtige polnisch-litauische Reichsverband, der Anfang des 17. Jahrhunderts seine Grenzen bis hinter den Ural auszubreiten versuchte, verfiel in der Blüte seiner Kraft dem national unduldsamen Regiment der Magnaten und Klerikalen. Damit begann sein Zerfall und in den Jahren 1772 bis 1815 wurde sein Schicksal endgültig besiegelt. Im Jahre 1831 büßte Polen mit seinem König aus dem Hause der Romanow an der Spitze auch den letzten Rest seiner bereits sehr stark beschnittenen Selbständigkeit ein.

Ähnlich waren die Geschicke des mächtigen türkischen Sultanats. Von den Staatslenkern in Stambul war der innere Ausbau dieses mächtigen Reiches noch im 15. und 16 Jahrhundert als ein Föderativstaat gedacht, dessen Grenzen im Westen der Atlantische und im Osten der Indische Ozean, im Norden die Karpathen und im Süden der Sudan sein sollten. Hier wiederum unterwühlte religiöser Fanatismus und widersinnige Zentralisierungssucht engstirniger Bureaukraten das feste Staatsgebilde und brachten das Reich des Kalifen dorthin, wo es heute steht. Nur noch eine Halbinsel des asiatischen Festlandes und in Europa die Stadt Konstantinopel mit ihrer näheren Umgebung bilden die heutige selbständige Türkei, sind die Reste dieses Staatentitanen. Der Entwicklungsgang des „kranken Mannes“ — wie Lord Beaconsfield-d'Israeli die Türkei genannt hat — scheint damit vorläufig zum Abschluß gekommen zu sein.

Ein anderer „kranker Mann“ liegt heute auf dem Operationstisch der osteuropäischen Geschichte: das in sozialer Epilepsie sich windende Rußland. Auch das von dem russischen Volk beherrschte Reich war ein Imperium von schier unermeßlichen Dimensionen. Seine Grenzen erstreckten sich fast von den Gestaden Kaliforniens bis an die Ostsee, von Spitzbergen bis an den Himalaja, solange einsichtige Zaren das föderative Prinzip der Staatenbundesform, oder besser der Bundesstaatenform zur Grundlage des staatlichen Ausbaus nach außen hin und die völkische und religiöse Toleranz im innerpolitischen Leben zum Leitstern ihrer Politik machten. Als sie diesem Grundsatz untreu wurden, begann der Zerfall. Zuerst gingen die Besitzungen in Amerika verloren, dann die an der Donau-Mündung, im mandschurischen fernen Osten. Diese Besitzabtretungen erfolgten in verhältnismäßig langen Zeitabständen, in den Jahren 1854, 1878 und 1907. Mit aller Macht setzte der Zerfall aber erst im zweiten Dezennium unseres Jahrhunderts ein. Er begann im Jahre 1915, und wie die Ziegel vom Dach eines baufälligen Hauses fallen vom russischen Imperium ab Polen, Finnland, Litauen, Lettland, Estland, Beßarabien, Kars, Weißrußland, Wolhynien, — fast jedes Jahr bringt einen neuen Verlust. Die Teilung des ehemaligen russischen Imperiums geht in der Neuzeit in ganz ähnlicher Form vor sich, wie die Teilung Polens im Jahre 1772 und die Operation der Türkei im Jahre 1810.

So tiefe innerliche Wunden auch jedem russischen Patrioten diese Feststellung schlägt, aufhalten kann er den schicksalhaften Lauf der Weltgeschichte nicht. Auch die Aufteilung des byzantinischen Kaisertums konnte seinerzeit kein noch so heldenhafter Paleologne, den Verfall Polens kein Rejtan und kein Kosciuszko aufhalten.

Das russische Volk schuldet seinen ausländischen Gläubigern, in erster Linie den angelsächsischen Staaten und Frankreich, die horrende Summe von 81 Milliarden Goldfrank in bar, und wohl nicht weniger für die durch die Kommunisten Moskaus „nationalisierten“ Konzessionen aller Art. Die Sowjets haben sich dieser Schuld dadurch entledigt, daß sie die Bezahlung als mit ihren Idealen unvereinbar ablehnen. Jedoch geben sich die Gläubigerstaaten damit nicht zufrieden. Zwar ist es ihnen nicht möglich, ihre Forderung durch Pfänder einzutreiben, überhaupt haben sie keines der in bürgerlichen Staatsordnungen möglichen Druckmittel gegen die Sowjets in der Hand. Trotzdem suchen sie aber zu ihrem Gelde zu kommen und wählen dazu ihre eigenen Wege.

Hier liegt der tiefere Sinn der Besprechungen, die zurzeit am Beratungstisch der westeuropäischen Rußlandsgläubiger gepflogen werden. Dieser Verband tagt in London, und sein Präsident ist der britische Naphtha-König Sir Detering. An den Beratungen nehmen ferner teil Mitglieder der weltberühmten Häuser Rothschild, Mendelssohn u. Co., Urquardt, Ginsburgh und andere. In den Vorzimmern warten voller Spannung die Vertreter der seinerzeit auch von den Großmächten anerkannten, auf dem Boden des ehemaligen Zarenimperiums entstandenen russischen Sonderrepubliken: der „ukrainischen Volksrepublik“ und des „georgischen Volksfreistaates“.

Sie wurden eigens nach London geladen, die einen aus dem ostgalizischen Neste Tarnow, die anderen aus Paris. Denn in den Ländern, die sie vertreten, dürfen diese Herren Präsidenten und Minister nicht erscheinen, die Sowjetverwaltung würde sie kurzerhand um einen Kopf kürzer machen.

Sie sehen jetzt den Himmel voller Geigen hängen. „Die Befreiung des armen Vaterlandes vom moskowitischen Bolschewistenjoch“ ist ihr Schlagwort jetzt wie einst, und sie hoffen, wieder einmal mit der Tat beginnen zu können, denn englisches und amerikanisches Geld ist der Schlüssel zu allen Rätseln der Weltpolitik. Kein Verhungern der Emigranten mehr, keine Balaleika-Kapellen, keine ukrainischen Tänze in allen Tanzbuden Europas mehr, keine Bettelei russischer Magnaten. Ämter, Rangstufen, Würden, gesicherte Existenz in der Heimat, Rückkehr in das so schwer leidende Vaterland unter dem allmächtigen Schutze des Weltkapitals, das sind die Träume aller der in den Vorzimmern des Herrn Detering wartenden Volksvertreter. Und ein Erfolg ist bisher schon errungen: der russische Tscherwonez stürzte im Werte um volle 40 Prozent.

Die ukrainische Frage steht wieder einmal auf dem Programm. Ungeschrieben erhebt sich daneben aber eine andere Frage: wer liefert das Kanonenfutter, das zur Verwirklichung jener weitgehenden Gerichtsurteile des Londoner hohen Finanztribunals nun doch einmal unumgänglich nötig ist?

Und dann noch eine Nebenfrage. Gewiß werden die Italiener sehr schön formulierte und begründete Rechtstitel dafür erbringen können, daß Italien moralisch zur Wiederbesitzung der Krim und der Kaukasusküste berechtigt ist. Aus der genuesischen und venezianischen Zeit des Mittelalters lassen sich sehr wohl historische Rechte herleiten. Auch die Türkei könnte das tun und erst recht Griechenland, denn schon Iphigenie hat auf Tauris gesessen und Jason mit seinen Argonauten den Kaukasus besucht. Die Warschauer Regierung würde zweifellos in der Lage sein, ein Riesenarchiv von Urkunden herbeizuschaffen, die die Zugehörigkeit der Ukraine zu Polen erweisen, und auch Litauen könnte wohl in ähnlichem Umfange mit Dokumenten, die seinen Anspruch auf die Ukraine beweisen, dienen. Die Rumänen haben in ihrem Staatsarchiv ebenfalls verschiedene Sultanfirmane, die ihnen die Oberhoheit über Odessa und manches andere Gebiet der Ukraine sichern. Und nun die Nebenfrage: Wenn aber — nehmen wir es einmal als möglich an — das Ukrainervolk selbst seine eigenen Rechte auf das Land seiner Väter geltend machen wollte? Da droht die Katastrophe!

Die Ukrainer sind keine Nigger. Sie pochen auf ihre tausendjährige Geschichte und setzen für ihr Volkstum und Vaterland, wenn es not tut, Habe und Leben ein. Und ohne die Ukrainer wird eine Lösung der ukrainischen Frage nicht gut möglich sein, bilden sie doch in dem von ihnen beanspruchten Gebiet etwa 76 Prozent der Gesamtbevölkerung, sind darin also stärker als beispielsweise die Polen im eigenen Lande.

Sie ist schon recht schwierig, diese ukrainische Frage! Es steht zu befürchten, daß viele Köpfe darüber zerbrochen und Knochen darum zerschossen werden könnten, ehe sie gelöst ist. Nun, wir können nur froh sein, wenn es nicht unsere Köpfe und unsere Knochen sind.

Dr. v. Behrens.

Vor zwölf Jahren.

Die Proklamation des Königreichs Polen vom 5. November 1916.

An die Bewohner des Generalgouvernements Warschau!

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der Kaiser von Österreich und Apostolischer König von Ungarn, getragen von dem festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Wunsche geleitet, die von ihren tapferen Heeren mit schweren Opfern der russischen Herrschaft entrissenen polnischen Gebiete einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, sind dahin übereingekommen, aus diesen Gebieten einen selbständigen Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs Polen bleibt vorbehalten. Das neue Königreich wird im Anschluß an die beiden verbündeten Mächte die Bürgschaften finden, deren es zur freien Entfaltung seiner Kräfte bedarf. In seiner eigenen Armee sollen die ruhmvollen Überlieferungen der polnischen Heere früherer Zeiten und die Erinnerung an die tapferen polnischen Mitstreiter in dem großen Kriege der Gegenwart fortleben. Ihre Organisation, Ausbildung und Führung wird in gemeinsamem Einvernehmen geregelt werden.

Die verbündeten Monarchen geben sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher und nationaler Entwicklung des Königreichs Polen nunmehr unter gebotener Rücksichtnahme auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Europas und auf die Wohlfahrt und Sicherheit ihrer eigenen Länder und Völker erfüllen werden.

Die großen westlichen Nachbarmächte des Königreichs Polen aber werden an ihrer Ostgrenze einen freien, glücklichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit Freuden neu erstehen und aufblühen sehen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Warschau, 5. November 1916.

Der Generalgouverneur.
von Beseler.

Wiederaufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen.

Königsberg, 3. November. Die zweite litauisch-polnische Konferenz ist heute nachmittag im Oberpräsidium eröffnet worden. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Oberpräsident Siehr das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er namens der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung, sowie als Oberpräsident der Provinz die Delegationen begrüßte. Mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen einen guten Fortgang nehmen möchten, hieß der Oberpräsident zum Schluß die Delegationen in Königsberg nochmals aufs herzlichste willkommen.

Nach Dankesworten des Ministerpräsidenten Waldemaras und des Ministers des Äußeren, Zaleski, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Den Hauptinhalt der Eröffnungssitzung bildet die Berichterstattung über die Arbeiten der Kommissionen, die am 2. April in Königsberg eingesetzt worden sind. Ein greifbares Ergebnis haben danach die Arbeiten der Kommission für juristische Fragen und lokalen Grenzverkehr gezeitigt, die zu einem Einvernehmen über die Regelung des Betriebes auf landwirtschaftlichen Besitzungen, die durch die Grenzziehung geteilt worden sind, gekommen ist. Dieses Abkommen soll paraphiert werden. Eine Aussprache entspann sich über die Arbeiten der Kommission für Wirtschaftsverkehr und Transitfragen. Dabei stehen sich der polnische Vorschlag, der die Aufnahme direkter Eisenbahnlinien zwischen Polen und Litauen empfiehlt, und der litauische Vorschlag, der nur einen Verkehr mit Umgehung des Wilna-Gebietes, d. h. auf dem Wege über Ostpreußen oder Lettland, vorschlägt, gegenüber.

Im Hinblick auf die kommenden Verhandlungen wies der polnische Außenminister Zaleski darauf hin, daß Polen bis an die Grenze des Möglichen gegangen sei. Sollten seine gemäßigten Vorschläge nicht zu einer Einigung führen, so bliebe nur der Weg übrig, dem Völkerbund vorzuschlagen, daß dieser eine Spezialkommission zur Beseitigung der Konflikte einsetzt.

Waldemaras erwiderte darauf, daß auch die Litauer ihrerseits willens seien, nützliche Arbeit zu leisten. Er betonte, daß in dieser Angelegenheit sowohl Fragen juristischer wie wirtschaftlicher und politischer Natur ineinandergreifen. Die Litauer seien bereit, die schwebenden Fragen in der Diskussion zu vertiefen und zu klären.

Darauf schlug der polnische Außenminister vor, daß zur Förderung der Arbeiten eine Unterkommission eingesetzt werde. Dieser Vorschlag wurde von litauischer Seite angenommen. Die nächste öffentliche Vollsitzung wird voraussichtlich am Montag nachmittag stattfinden.

Senatsmarschall Szymański über die Verfassungsreform.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Paris gemeldet wird, hat der polnische Senatsmarschall Szymański, der zurzeit in Paris weilt, einem Mitarbeiter des „Matin“ gesagt, daß eine den wahren Bedürfnissen des Landes entsprechende Verfassungsänderung in Polen zu erwarten sei. Diese Änderung werde aber nicht so radikal sein, wie falsche Gerüchte gemeldet haben. Es werde nicht an eine Änderung des Wahlsystems, an die Abschaffung der Verantwortlichkeit der Minister oder an eine unbeschränkte Vollmacht für den Präsidenten der polnischen Republik gedacht. Die beiden geplanten Verfassungsänderungen sollen den verantwortlichen Ministern genügende Zeit zur Durchführung ihrer Ideen geben und sie sollen den Sturz der Regierungen durch parlamentarische Überraschungen erschweren. Deshalb wird daran gedacht, daß die Minister, von Ausnahmefällen abgesehen, sich nur einmal im Jahre der Kammer vorstellen sollen, um entweder ein Vertrauensvotum oder ihren Abschied zu erhalten. Um eine Zufallsmehrheit zu verhindern und politisch wichtige Entscheidungen herbeizuführen, soll fortan eine „qualifizierte Mehrheit“ geschaffen werden, die mindestens die Hälfte der Stimmen (222 von 444) umfassen müßte. (Das ist weder eine qualifizierte noch überhaupt eine Mehrheit, sondern eine klare Minderheit. Red. der „Deutschen Rundschau“.) Diese Reformvorschläge würden nicht durch ein Dekret zu Gesetzen gemacht, sondern zur Entscheidung einem aus Kammer und Senat gebildeten Kongreß vorgelegt werden.

„Wenn der Kongreß aber nicht will?“ fragt der Mitarbeiter des „Matin“. Die Antwort war: „Dann gibt es in Polen eine Krise des Parlamentarismus!“

Nationaldemokratische Anträge im Sejm.

Für die Unabhängigkeit der Richter.

Neue Interpellation gegen den Posener Wojewoden.

Der „Nationale Klub“ hat im Sejm einen Antrag auf Abänderung des Dekrets vom 26. Februar d. J. über die Gerichtsorganisation eingebracht. Der Antrag bezweckt die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Gerichte, einschließlich des Verwaltungsgerichts, die Einschränkung der Beeinflussung der Gerichte durch die Regierung mittels Versetzung und Pensionierung der Richter und die Erweiterung der Rechte der richterlichen Verbände.

Gleichzeitig ist von demselben Klub die im vorigen Sejm eingebrachte Interpellation wieder aufgenommen worden über die Suspendierung des „Lagers des Großen Polen“ in Ostgalizien und über den von dem inzwischen nach Posen versetzten Wojewoden Graf Dunin-Borkowski angeblich ausgeübten Wahlterror.

Die letztere Interpellation betrifft Vorgänge in Ostgalizien aus der Zeit der dortigen Tätigkeit des Wojewoden.

Die PPS. zum Schutze der Pressefreiheit.

Warschau, 2. November. Der Dringlichkeitsantrag, den der Klub der Polnischen Sozialistischen Partei dem Sejm vorgelegt hat, lautet folgendermaßen:

„Der größte Teil der Pressebeschlagnahmungen, die besonders in den letzten Wochen durch die Verwaltungsbehörden auf dem ganzen Gebiet der Republik angeordnet wurden, wird gewöhnlich durch die Gerichte infolge des Mangels irgendwelcher Merkmale eines Vergehens aufgehoben. Diese Tatsache ist ein Beweis dafür, **daß sich die Beschlagnahme-Praxis der Organe der Staatsverwaltung durch vollkommene Willkür auszeichnet und nicht allein die durch die Verfassung garantierte Pressefreiheit, sondern sogar die verpflichtende Pressegesetzgebung verletzt.**

Der Sejm der Republik ersucht die Regierung und besonders den Präses des Ministerrats, einem solchen Vorgehen der ihm unterstellten Verwaltungsorgane entschieden ein Ziel zu setzen und die der Willkür Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen, da diese Willkür in der Volksgemeinschaft das Rechtsgefühl untergräbt und dem guten Namen, den Polen bei anderen Völkern hat, schweren Schaden zufügt. Der Sejm erwartet einen Bericht über die von der Regierung unternommenen Schritte.“

Abrüstungskonferenz im Januar?

Pertinax weiß im „Echo de Paris“ mitzuteilen, daß die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes bereits für Ende Januar einberufen werden soll. Die Londoner Regierung sei mit der möglichst baldigen Einberufung der Konferenz, die erst im April oder Mai hätte stattfinden sollen, einverstanden. Auch Washington sei für diesen Termin gewonnen. — Der Vorsitzende der Abrüstungskommission, London, habe jetzt nur noch die Einladungen zu verschicken. Für Frankreich, schreibt Pertinax, kündige sich also wieder eine sehr gefährliche Debatte an. Es sei zwar sicher, daß England „anständigerweise“ seine alten Widerstände gegen die französischen Landrüstungen nicht fortsetzen könne, obwohl das englisch-französische Marineabkommen toter Buchstabe geblieben sei. Aber die Zustimmung gerade Englands und Amerikas zu der „überstürzten“ Einberufung der Konferenz lasse argwöhnen, daß sich England auf dem Rücken Frankreichs mit Amerika über die Flottenabrüstung einigen wolle.

Rücktritt des Kabinetts Bratianu.

Bukarest, 3. November. Das Kabinett Vintila Bratianu ist heute nachmittag nach einem Ministerrat, in dem Ministerpräsident Bratianu seine Kollegen von der Demissions-Absicht verständigte, zurückgetreten. Unmittelbar darauf haben die Beratungen über die Nachfolge begonnen. Für 4 Uhr wurde Professor Jorga, für 6 Uhr Avarescu zum Regentschaftsrat geladen. Der Führer der nationalen Bauernpartei Maniu, der als aussichtsreichster Kandidat gilt, wird morgen mittag vom Regentschaftsrat in Audienz empfangen werden. Wenn Maniu die Kabinettbildung übernimmt, soll der frühere Außenminister und jetzige Gesandte in London Titulescu wieder das Außenministerium erhalten. Es ist wahrscheinlich, daß ein Kabinett Maniu mit der Durchführung allgemeiner Wahlen betraut würde.

In dem letzten Ministerrat des Kabinetts Bratianu wurde die Erklärung formuliert, mit der die Demission begründet wird. Die Regierung erklärt, daß sie demissioniere, weil sie die Bildung einer Regierung der „nationalen Einheit“ für notwendig erachte. Natürlich müsse diese Regierung in Zusammenarbeit mit der jetzigen Kammer das Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues des Landes fortsetzen. Die liberale Partei habe nicht die Absicht, irgendeiner Konzentrationsregierung Unterstützung zu gewähren, die auf der Grundlage der Parlamentsauflösung errichtet werde. Um die politische Lage zu erleichtern und zu klären, habe sich die Regierung zur Demission entschlossen.

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch macht nicht mehr mit.

Die große russische Emigranten-Kolonie in Paris ist über einen jetzt auch in der größeren Öffentlichkeit bekanntgewordenen Schritt in große Aufregung versetzt. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der Enkel Nikolaus I., russischer Oberstkommandierender im Weltkrieg, hat den Vorsitz der Vereinigung russischer Emigranten niedergelegt. Gleichzeitig hat er erklärt, daß er sich an der antibolschewistischen Bewegung nicht mehr beteiligen werde.

Worauf der Entschluß des Großfürsten zurückzuführen ist, kann man nicht mit Bestimmtheit sagen, aber man wird die Gründe wohl in dem Gegensatz gegen seinen Neffen, den Großfürsten Kyrill, sehen. Dieser hat sich bekanntlich schon im Juli 1922 zum „Chef des Hauses Romanow und Anwärter auf den Thron“ und seinen elfjährigen Sohn Wladimir zum „Großfürst-Thronfolger“ erklärt. In Kopenhagen kürzlich, bei der Beisetzung der Zarin-Mutter, hat man ihn auch ganz als „Majestät“ behandelt. Demgegenüber hatte Nikolaus Nikolajewitsch immer weniger Aussichten, seine Ansprüche auf die „Thronfolge in Rußland“ gegenüber dem „Zaren“ Kyrill in Emigrantenkreisen durchzusetzen.

Der amerikanische Wahlkampf.

Smith für die Gleichberechtigung der Frauen.

London, 2. November. Wie aus Newyork gemeldet wird, hielt der Kandidat für den Posten des Präsidenten der Vereinigten Staaten Smith eine Rede, in der er sich u. a. für die vollkommene Gleichberechtigung der Frauen, nicht allein in politischer, sondern auch in soziologischer Hinsicht aussprach und dafür eintrat, daß die Frauenarbeit ebenso entlohnt werden müßte wie die Arbeit der Männer. Smith sagte dann, daß Amerika gegenwärtig 4 Millionen Arbeitslose zähle, wenngleich sich die Regierung nur zu 1 800 000 Arbeitslosen bekenne. Schließlich nahm Smith einen ausdrücklichen Standpunkt in der Frage der Prohibition ein und erklärte, daß das Gesetz über das Verbot des Genusses von Alkohol aufgehoben werden müsse, sofern die Mehrheit des Volkes dies verlangt.

Wem gehört das Geistermanuskript?

Der Prozeß um das Uhland-Gedicht.

Von juristischer Seite wird der „Voss. Zeitung“ geschrieben:

Ohne der Entscheidung des zuständigen Gerichts vorgreifen zu wollen, vor dem die feindlichen Spiritisten um Ludwig Uhlands posthumes Gedicht streiten, sollen diese Zeilen nur zeigen, daß es keineswegs die unalltäglichen Tatbestände sind, die dem Juristen besonders schwierige Rätsel aufgeben. Er kann freilich Verträge, mit Bürgern des Geisterreiches abgeschlossen, schwerlich in seine Rechnung einstellen. Vielmehr ist ihm das aus dem Unbekannten so geheimnisvoll aufgetauchte Stück Papier, so lange sein Ursprung keine irdischere Aufklärung findet, nichts als eine „herrenlose Sache“, die demjenigen gehört, der sie als Erster in der Absicht des Eigentumserwerbes an sich nimmt: dieser glückliche primus occupans scheint nach den Berichten das „Medium“ gewesen zu sein.

Was das Urheberrecht am Inhalt des Gedichts betrifft, so ist es in der Tat eine verzweifelte Frage, was Rechtens sei, wenn ein längst „frei“ gewordener Autor Jahrzehnte nach Ablauf der Schutzfrist noch neue Werke aus dem Jenseits publiziert. Leider wird aber der irdische Richter sich kaum von der Autorschaft Uhlands — jedenfalls nicht des verstorbenen Uhland — überzeugen lassen, und in Anwendung von § 7 Abs 2 des Literaturschutzgesetzes mangels eines „Herausgebers“ dem „Verleger“, dem ersten Veröffentlicher der umstrittenen Verse die Rechte des Urhebers zubilligen.

Man sieht: mag es auch besondere Geisterparagraphen einstweilen nicht geben, — die bestehenden Vorschriften für die dreidimensionale Welt reichen zur Lösung der auftauchenden Fragen vollauf aus.

Republik Polen.

Ein neuer Wojewode für Stanislau.

Warschau, 2. November. An Stelle des Wojewoden Dr. Morawski, der seine Demission erhalten hatte, wurde der Chef des Kontrolleurkorps des Kriegsministeriums, Oberst Bronislaw Nakoniecznikow-Klukowski zum Wojewoden von Stanislau ernannt. Oberst Nakoniecznikow ist einer der angesehensten Offiziere der militärischen Zentralbehörden. In der letzten Zeit wurde er in der Zahl derjenigen Obersten erwähnt, die in den nächsten Tagen die Generalslitzen erhalten sollen. Während der Dauer seines staatlichen Zivildienstes wird er vom Militär nur beurlaubt.

Eine Militärabteilung im Landwirtschaftsministerium.

Warschau, 1. November. In der am Dienstag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bartel stattgefundenen Sitzung des Ministerrats, an der auch Marschall Pilsudski teilnahm, wurde neben einer Reihe von kleineren Sachen die Ratifizierung der Freundschaftstraktate mit Persien erledigt, sowie das Organisationsstatut des Landwirtschaftsministeriums ergänzt. Wie die „Rzeczpospolita“ erfährt, besteht diese Ergänzung darin, daß im Landwirtschaftsministerium eine Militärabteilung ins Leben gerufen werden soll. Vermutlich werden die wackeren Vaterlandsverteidiger die mit der Agrarreform und der Verdrängung deutscher Wirte notwendig verbundene Senkung des agrikulturellen Niveaus ebenso bekämpfen wie — die zunehmende Steuerlast der Landwirtschaft. Mit der Waffe in der Hand! — Ein sehr glücklicher Gedanke!

Gegen den Übertritt aus dem katholisch-unierten in den katholisch-lateinischen Ritus.

Vor einigen Tagen fand in Lemberg im Palais des griechisch-katholisch-unierten Erzbischofs Metropolit Graf Szeptyckyj, der für einen Patriarchen der griechisch-katholisch-unierten Kirche ausersehen ist, eine gemeinsame Konferenz aller ukrainischen griechisch-katholisch-unierten und aller polnischen römisch-katholischen und armenisch-katholischen Erzbischöfe und Bischöfe statt, in welcher die Frage des Übertrittes der Gläubigen aus einem katholischen Ritus in den anderen besprochen wurde. Auf Grund der neuen Weisungen aus Rom wurde beschlossen, alle Übertritte nur mit besonderer Bewilligung der päpstlichen Kurie zu gestatten. Dieser wichtige Beschluß würde, wenn er von den polnischen Kirchenbehörden korrekt durchgeführt würde, schließlich ein Ende der gewaltsamen Lateinisierung der ukrainischen griechisch-katholischen Gläubigen bedeuten.

Der Aetna wieder in Tätigkeit.

Rom, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Ätna ist unerwartet wiederum in Tätigkeit getreten. Es hat sich ein neuer Krater gebildet, aus dem sich in vier Strömen die Lawa über die Umgegend ergießt. Einer der Lawaströme, der mit einer Geschwindigkeit von 200 Metern die Stunde ausgeworfen wird, hat bereits Fontanazo erreicht, wo 72 Häuser in Trümmern liegen. Die Bevölkerung sucht panikartig Schutz in den Kirchen

„Graf Zeppelin“ in Berlin.

Berlin, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das heute morgen um 2.17 in Friedrichshafen zu seiner Fahrt nach Staaken gestartet war, befand sich um 4 Uhr südlich von Neckar-Bischofsheim, überflog um 5 Uhr Frankfurt a. M. und 5.30 Gießen. Um 7.10 Uhr befand sich das Luftschiff über Goslar und um 7.45 Uhr über Fallersleben, wo der „Graf Zeppelin“ über dem Geburtshause Hoffmanns von Fallersleben, dem Dichter des Deutschlandliedes, eine Schleife flog. Kurz vor 9 Uhr traf das Luftschiff über Berlin ein, von vielen Schaulustigen jubelnd begrüßt. Um 9.48 Uhr erfolgte die Landung in Staaken.

Die Zeppelin-Mannschaft ist Gast der Stadt Berlin und wird am heutigen Tage durch mehrere Veranstaltungen geehrt werden.

Der Neid der besitzlosen Klasse.

Eine polnische Stimme über die Zeppelinfahrt.

Während alle Welt die Leistungen des „Graf Zeppelin“ auf seinen letzten beiden Fahrten anerkennt, bringt der „Kurjer Poznański“ einen Artikel seines Berliner Korrespondenten, der von Mißgunst und von Fälschungen strotzt. In dem Artikel heißt es u. a.:

„Der Führer des Luftschiffes Dr. Eckener hat nach der Landung in Friedrichshafen offen zugegeben, daß die Zeppeline sich noch nicht zu einem ständigen transatlantischen Verkehr eignen. Die Motore sind zu schwach, anscheinend ist die Konstruktion nicht haltbar usw. Der Rückweg dauerte 20 Stunden länger als Dr. Eckener gerechnet habe. Die Passagiere froren, fielen aus den Betten und litten an der Seekrankheit. Mit einem Worte, die Reise und die Annehmlichkeit waren sehr problematisch. Es sagte dies nicht ein neidischer Franzose oder Pole, sondern ein Deutscher, der Führer des Zeppelin, die für die Deutschen maßgebendste Person. Deswegen können wir weiter die Frage der Lenkballons als noch nicht reif und nicht gelöst ansehen.“

„Uns interessiert“, so heißt es in dem Artikel weiter, „die Psychologie der Deutschen, die sich bei Gelegenheit der Zeppelinflüge gezeigt hat, da sie außerordentlich getreu en miniature die Psychose zeigt, die in Deutschland vor dem Kriege und während des Krieges geherrscht hat. Die ganze Welt sah neidvoll auf die Entwickelung und den Reichtum Deutschlands. Die ganze Welt wünschte den Deutschen die Niederlage. Die ganze Welt wollte den Deutschen den ihnen gebührenden Platz an der Sonne nicht gönnen. Die Deutschen marschieren an der Spitze der Zivilisation und der Kultur. Die Deutschen gehen in der Welt voran, Deutschland, Deutschland über alles. Der Sieg Zeppelins wurde für sie das Symbol des künftigen großen Sieges, den sie durchaus erringen wollen. . . . Alles ist die Parole zum Kriege, sie sind fest überzeugt, daß sie siegen werden. So waren sie im Jahre 1914, so sind sie im Jahre 1928. Das Mittel gegen sie bleibt immer ein und dasselbe.“

Das ist das alte Lied vom Hündlein, das den Mond anbellt, weil er durch die Wolken wandert und das Hündlein da nicht mitreisen kann. Dasselbe Blatt, das vor wenigen Monaten die völlig unvorbereiteten polnischen Flieger, deren Fahrt über den Ozean mißglückt war, und die glücklicherweise durch einen deutschen Kapitän vom Tode errettet wurden, in den Himmel hob, verhöhnt jetzt die Deutschen, weil sie sich über den erfolgreich durchgeführten Zeppelinflug freuen. **Um diese edle Haltung einigermaßen zu begründen, fälscht man dreist die Tatsachen und stellt es so hin, als wenn Dr. Eckener selbst an seinem Werke verzweifeln möchte.** In Wirklichkeit hat der kühne Führer des „Graf Zeppelin“ etwas ganz anderes erklärt. Unmittelbar nach seiner Landung gab er Pressevertretern folgende Auskunft:

„Das Schiff hat sich glänzend bewährt, und wir können als Hauptergebnis dieser Ozeanreise feststellen, daß der Beweis für die Möglichkeit eines Ozeanverkehrs erbracht ist. Natürlich brachten die Beschädigungen auf der Hinfahrt für die Führung eine schwierige Situation mit sich, aber gerade die Tatsache, daß wir trotzdem ohne fremde Hilfe weiterfahren, und die erste Reparatur in der Luft ausführen konnten, ist der beste Beweis für die Sicherheit des Schiffes. Offenbar haben Leute, die einmal das Schiff ein bißchen schlingern sahen, unzutreffende Schlüsse gezogen. Sie hätten aber einmal sehen sollen, wie bei diesem Wind und bei diesem Seegang die Dampfer rollten. Auch die Maibach-Motoren haben sich glänzend bewährt. Wir haben auf der ganzen Fahrt nicht die leiseste Störung an den Maschinen gehabt.“

Damit hat Dr. Eckener klipp und klar festgestellt, daß der Versuch des ersten Passagierfluges im Luftschiff von Europa nach Amerika und zurück vollauf geglückt ist. Mehr sollte und konnte nicht erreicht werden. Bei einem Festakt, der tags darauf der heimkehrenden Mannschaft des „Graf Zeppelin“ gegeben wurde, hat Dr. Eckener in seiner Bescheidenheit und Offenheit freilich noch etwas anderes gesagt, was aber mit den eben erwähnten Feststellungen nicht im Widerspruch steht. **„Wir lehnen es ab“**, so versicherte Dr. Eckener, **„irgendwie gelobt und hervorgehoben zu werden.** Ich habe die Fahrt über den Ozean durch die Luft niemals als eine kleine Sache angesehen. Aber was wir auf der Rückfahrt erlebt haben, war so schwer, daß ich zu der Auffassung gelangt bin, der **Ozean ist noch lange nicht bezwungen.** Man hatte manchmal das Gefühl, daß das Schiff durchzubrechen drohte, denn wir hatten einen geradezu unerhörten Sturm. Aber dann wurden wir Herren der Situation und erkannten an den Eisbergen unter uns, daß die Tücken dieses Meeres noch größer sind, als man sich vorstellen kann. Gewiß hat das Schiff standgehalten dank der Konstruktion meines Freundes D. Dürr. Aber das ist auch nur möglich gewesen, weil wir die Beanspruchung auf das Mindestmaß heruntergedrückt hatten. Nun wollen wir nicht die Hände in den Schoß legen und einfach Ehrungen über uns ergehen lassen. Es gilt vielmehr, aus den Erfahrungen die Lehren zu ziehen, und den Fortschritt zu suchen. **Wir wissen jetzt, daß wir die Mittel zu diesem Fortschritt in der Hand haben. Wir können stärkere Maschinen in das Luftschiff hineinbauen, so daß man nicht mehr willenlos dem Treiben der entfesselten Elemente preisgegeben ist.** Erst wer diese Situation bei Neufundland miterlebt hat im Nebel und Sturm, weiß und hat Verständnis dafür, wie die vielen Trans-

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 255.

Bromberg, Dienstag den 6. November 1928.

Pommerellen.

5. November.

Graudenz (Grudziądz).

Zum Beginn der diesjährigen Theaterspielzeit.

8. Spieljahr.

Etwas verspätet im Vergleiche mit früheren Jahren eröffnet am Mittwoch, dem 7. November, die Deutsche Bühne ihr 8. Spieljahr. Die Deutsche Bühne, die bereits 7 Jahre ruhmvoll sich ihrer schwierigen Aufgaben entledigt, die manche geistige Nahrung und manche humorvolle Stunden der Gesellschaft geboten hat und immer wieder selbstlos für die Vermittlung höchsten deutschen Kulturgutes eingetreten ist, hat sich aus leicht verständlichen Gründen einen ganz besonderen Platz in den Herzen der deutschen Gesellschaft aus Stadt und Land erspielt. Es wäre heute schier undenkbar, die Deutsche Bühne zu missen. Wir alle wollen sie und brauchen sie; und doch die wenigsten wissen oder machen sich gar Gedanken darüber, wie schwer die Deutsche Bühne um ihre Existenz kämpfen muß, wie schwer es fällt, nicht nur in finanzieller Hinsicht über Wasser zu bleiben, sondern ganz besonders das bereits errungene und erarbeitete künstlerische Niveau wenigstens auf gleicher Höhe zu halten, wenn das Spielpersonal, statt sich zu mehren, durch die Ungunst der Verhältnisse immer mehr zusammenschrumpft. Das Auffüllen der entstandenen Lücken erheischt grundlegende Arbeit und muß geschehen. Selbstlose aufopferungsfreudige Arbeit des einzelnen und weitgehendstes Interesse der Allgemeinheit müssen hier vereint am Werke sein, um das bereits Geschaffene zu erhalten und weiter auszubauen. Die Leitung und die künstlerischen Mitarbeiter wollen auch dieses Jahr ihr Möglichstes tun auf Grund des Leitmotives „Nicht rückwärts, sondern vorwärts". Gleich die beiden ersten Werke, mit denen das 8. Spieljahr begonnen werden soll, sind ein Beweis dafür, mit welchem Ernst von dieser Seite an die Arbeit gegangen wird. Nicht alter Schmarren, literarisch wertlos und banal, wird ausgegraben, sondern hochwertige Erzeugnisse moderner Literatur ist man bestrebt zu bieten, Werke, die die größten Erfolge auf unseren Großstadtbühnen errungen haben und noch erringen.

Bewußt wurde zur Eröffnung der diesjährigen Spielzeit nicht — wie in den früheren Jahren üblich — ein Klassiker gewählt, sondern ein Moderner wird in amüsanter Weise moderne Probleme uns zur Diskussion stellen .. zeitgemäß!

Das sensationelle Werk des Engländers W. S. Maugham **„Finden Sie, daß Konstanze sich richtig verhält?"** (ursprünglich hieß der Titel „Beständige Frau", doch durch die Frage, vielleicht etwas prätenziös, soll das Problematische der Arbeit hervorgehoben werden), in der deutschen Übersetzung von Mimi Zoff, hat überall durch den witzigen und humorvollen Dialog gefesselt und wohl selten hat ein Stück und sein Problem so viel von sich reden gemacht, wie dieses. Der Eröffnungsvorstellung kann mit größtem Interesse entgegengesehen werden, da etwas ganz Besonderes und Neues geboten wird.

Gleich nach diesem Werk kündigt die Bühnenleitung das Werk des unerreichten Virtuosen der Bühne, Georg Kaiser, an: „Oktobertag", ein Schauspiel in 3 Akten. Doch darüber werden wir noch an späterer Stelle zu sprechen kommen, heute möge nur zur Erhärtung des Gesagten über die ernste Arbeit der verantwortlichen künstlerischen Mitarbeiter der Deutschen Bühne darauf hingewiesen werden, daß dieses Werk ein Meisterstück Kaisers ist: überlegen geschildert, von Poesie umflossen, mit unnachahmlicher Anmut des Geistes gezeichnet, durch virtuosen, klassisch klaren Dialog vermittelt und einen betörenden Dialekt überzeugend gemacht.

Der Beginn des 8. Spieljahres ist vielversprechend. Wir hoffen, daß unsere Deutsche Bühne dieser sich gestellten Aufgabe auch gerecht wird und hoffen ferner auch, daß unsere deutsche Gesellschaft diese Bestrebungen der Deutschen Bühne zu würdigen weiß und glauben offen sagen zu können, daß mit der heurigen Spielzeit ein entscheidender Wendepunkt für das Schicksal unserer Deutschen Bühne eintritt. Das halte sich jeder vor Augen, daß er als Theaterbesucher mitschafft an der Erhaltung dieses Kunstinstitutes, daß er, mit Gleichgültigkeit unserem Theater fernbleibend, die Reihen derer verstärkt, die deutsches Kulturgut verkommen lassen.

Zuversichtlich aber wollen wir in die Zukunft blicken und hoffen, daß unsere Deutsche Bühne zum Wohle der Allgemeinheit immer mehr in sich erstarke, und mit den besten Glückwünschen für das neue Spieljahr sehen wir erwartungsvoll der Eröffnungsvorstellung entgegen, von der wir annehmen, daß sie nicht nur einen vollen künstlerischen Erfolg einbringe, sondern auch einen gesellschaftlichen und finanziellen. **Apho.** *

× **Registrierung der Handwerker.** Laut einer amtlichen Bekanntmachung des Stadtpräsidenten haben sich gemäß der Verordnung des pommerellischen Wojewoden vom 10. 10. 28 alle selbständigen Handwerker der Stadt Graudenz, denen bisher nicht die Bescheinigungen über die Berechtigung zur Ausübung eines Handwerks eingehändigt worden sind, bis zum 10. November d. J. im städtischen Polizeiamt, Gewerbeabteilung (Rathaus I), zwecks Entgegennahme der Bescheinigungen zu melden. Bei der Meldung sind der Personalausweis und die Nachweise für die Befähigung zur selbständigen Ausübung eines Handwerks vorzulegen. Bemerkt wird, daß diejenigen Handwerker, die nach dem bestimmten Termin nicht im Besitze der Bescheinigungen über die Berechtigung zur Ausübung eines Handwerks sind, des Rechtes zur Teilnahme an der Wahl der Mitglieder für die Handwerkskammer verlustig gehen. *

pr **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte reiche Anfuhr, besonders an Obst, doch ließ der Besuch zu wünschen übrig. Butter war wieder knapp und stieg von 3,20—3,30 am Marktschluß bis auf 3,50. Eier hatten den alten Preis von 3,70—3,80. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Gänse 1—1,20 pro Pfund, je nach Qualität, Enten 5—7,00 pro Stück, Suppenhühner 4—5,00, junge Hähne 3—4,00, Tauben 1,80—1,90 pro Paar. Auf dem Gemüsemarkt sah man noch viel schönen Blumenkohl für 0,20—1,20, ferner Weißkohl für 0,06—0,08, Rotkohl für 0,15, Wirsingkohl für 0,10, Mohrrüben für 0,10, Rote Rüben für 0,10—0,15, Rosenkohl für 0,50—0,60, Spinat für 0,30—0,50, Radieschen für 0,10—0,15 und Zwiebeln für 0,20—0,25. Auf dem Obstmarkt gab es noch viel Pflaumen für 0,20—0,25, Kochäpfel für 0,15—0,30, Tafeläpfel für 0,40 bis 0,60, Birnen für 0,20—0,50, Weintrauben für 0,80—1,00 und Walnüsse für 1,00. Der Fischmarkt war nicht sehr stark beschickt. Es kosteten dünne Aale 2—2,50, Hechte 1,80—2,00, Schleie 2,50, Bressen 0,80—1,50, Barsche 1—1,50 und frische Heringe 0,70. *

× **Versuchte Selbstmorde.** Freitag früh gegen 5 Uhr machte eine 20jährige weibliche Person, die in der Lindenstraße wohnhaft ist, durch Trinken von Salzsäure den Versuch, sich des Lebens zu entledigen. Die Unglückliche wurde in bedenklichem Zustande ins städtische Krankenhaus gebracht. Die Ursache der Tat sollen Zwistigkeiten in ihrer Häuslichkeit gewesen sein. Ferner wurde Sonnabend nachmittag aus der Czarnecki-Kaserne eine Frau, die ebenfalls durch Einnahme einer giftigen Flüssigkeit einen Anschlag auf ihr Leben verübt hat, dem Krankenhause zugeführt. Hier waren es trübe eheliche Verhältnisse, welche die Frau zu der verzweifelten Tat veranlaßt haben. Ihrem Leben droht keine Gefahr. *

× **Verkehrsunfall.** In der Alten Straße stieß am Freitag nachmittag das mit erheblicher Schnelligkeit fahrende Auto P. M. 50448 mit einem Radfahrer, dem in der Grabenstraße wohnhaften Elektrotechniker Friedrich Seidler, zusammen. Glücklicherweise verlief der Vorfall, ohne daß Menschen dabei zu Schaden kamen; das Fahrrad wurde gänzlich zerstört. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne mit dem Lustspiel „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält" wird noch einmal hingewiesen. Es ist zu erwarten, daß nicht nur alle Theaterfreunde sich dieses interessante und spannende Lustspiel ansehen werden, sondern es werden jedenfalls zu dieser Erstaufführung alle Kreise durch ihren Besuch der Eröffnungsvorführung zum Ausdruck bringen, daß sie die Bestrebungen der Deutschen Bühne auch in Zukunft in jeder Weise unterstützen wollen. (14670 *

Die nächste Kriedte-Veranstaltung am Mittwoch, dem 14. November, im Gemeindehause wird uns eine ganz außergewöhnliche musikalische Darbietung bringen: Ein Gastspiel der Kammer-Oper in Berlin. Die Berliner Kammer-Oper steht unter Leitung des in der Musikwelt best bekannten Freiherrn von Gudenberg. Sie besteht aus hervorragenden Sängern und Sängerinnen und verfügt über ein aus 18 erstrangigen Virtuosen zusammengestelltes Kammer-Orchester, welches an sich schon als Klangkörper eine musikalische Sensation bedeutet. Die gesamte musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Knappstein, der in der deutschen Musikwelt einen sehr geachteten Namen besitzt. Die szenische Leitung hat der frühere Intendant des Landestheaters in Hannover Willi Grunwald. Ein ausgesuchtes Stimmaterial, sowie eigene Dekorationen und Kostüme, welche aus dem Theater-Kunstgewerbehaus in Berlin stammen, ermöglichen stilreine Aufführungen. Zur Aufführung gelangt Mozarts unsterbliche lustige Oper „Die Entführung aus dem Serail", eines der entzückendsten Werke, die Mozart je geschrieben und noch heute das Glanzstück selbst aller größten Bühnen. Die Berliner Kammer-Oper hat im vorigen Jahre in mehr als 200 deutschen Städten gastiert und nicht nur in der Reichshauptstadt Berlin, sondern auch in Großstädten des Auslandes, wie in Lettland, Finnland und Rumänien, mit großem Erfolge gastiert. Sie wird bestimmt einen Höhepunkt in dem Konzertwinter unserer Stadt bedeuten. Der Billettverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, statt. Auf die Anzeige in der heutigen Nummer wird besonders hingewiesen. (14582 *

Ein „Heirats-Sonderfenster" hat die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, in sehr origineller Weise mit dem 100. Ullstein-Sonderheft „Die Kunst, verheiratet — und glücklich zu sein!", mit den Heften für den Magen und den anderen Ullstein-Sonderheften veranstaltet. (14677 *

Thorn (Toruń).

—dt **Beim Brückenneubau** machen sich jetzt technische Schwierigkeiten bemerkbar. Man hat nämlich den zweiten Pfeiler auf einem alten Steinpfeiler errichtet (der Pfeiler, in welchem die Grundsteinlegungsdokumente eingemauert sind), weshalb an einer Haltbarkeit dieses Pfeilers gezweifelt wird und man selbigen wird umändern müssen. Dadurch wird sich der Weiterbau natürlich verzögern und die Baukosten werden sich erhöhen. **

§§ **Von der Strafkammer.** Drei Friseurgehilfen, Alex Szulc, Gracjan und Alex Grabowski, wollten selbständig werden, und da sie kein Geld zur Einrichtung besaßen, stahlen sie hiesigen Friseurmeistern Spiegel, Instrumente und Wäsche, worauf sie in Mocker einen Laden aufmachten! Sz. erhielt 8 Monate Zuchthaus, die beiden anderen je 4 und 6 Monate Gefängnis. — Die 42jährige Franziska Milke wurde wegen Taschendiebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. **

—* **Diebstähle.** Fast den ganzen Garten ausgeplündert haben nächtliche Diebe dem Gartenbesitzer Fedtke, Graudenzerstraße 114. — Einem Einwohner des Hauses Brombergerstraße 78 wurden für 500 Złoty Wäschestücke entwendet — 140 Złoty wurden einem Mieter des Hauses Bergstraße 14 gestohlen. **

—* Feuer entstand im Keller des „Born & Schützeschen" Gebäudes, Brombergerstraße 66, wo ein Haufen Lumpen in Brand geraten war. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Die Frau, die jeder sucht", dies an komischen Situationen reiche Lustspiel mit dem feingeschliffenen Dialog geht Mittwoch (7.) bei der Deutschen Bühne Thorn in Szene. Da es die einzige und zugleich letzte Wiederholung ist (aus finanziellen Gründen kann jedes Stück nur 2 Mal aufgeführt werden), versäume man den Besuch nicht. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. (Siehe Anzeige.) (14672 * *

---

y **Briesen** (Wąbrzeźno) 3. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Bau des Schießstandes in Schönbrod am vergangenen Sonnabend. Der bei den dortigen Ausschachtungsarbeiten beschäftigte Arbeiter Chrapkowski kam auf unaufgeklärte Ursache mit den Füßen unter einen der die Erde fortschaffenden Feldbahnwagen zu liegen, so daß dieser, ein beladener Wagen, über einen Fuß rollte. In schwer verletztem Zustande wurde Chr. in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Neuenburg (Nowe), 4. November. Eine recht unliebsame Überraschung erfuhr die Familie Bunkowski in Hardenberg, unweit Neuenburg, als sämtliche lebenden Tiere, deren Fleisch zur Verwendung bei einer Hochzeitsfeier dienen sollte, ihr gestohlen wurden. Vierzehn Enten, zwölf Gänse und zwanzig Hühner waren kurz zuvor entwendet worden. Den Ermittelungen der Polizei gelang es jedoch, die Tiere wieder herbeizuschaffen, so daß deren Genuß wohl ein doppelter gewesen sein wird.

d. **Stargard** (Starogard), 3. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Grundstück der Firma J. Wichert. Der Arbeiter Edmund Schulz stürzte, als er die zwölf Meter hohe Brücke, die die Mühle mit der Schälanstalt verbindet, passierte, herunter und trug sehr schwere Verletzungen davon. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus überführt. — Heute früh stieß bei dem hiesigen städtischen Schlachthaus ein Fleischerwagen mit dem Milchwagen des Gutes Kolincz zusammen, wobei der Milchwagen umgeworfen wurde. Etwa 130 Liter Milch ergossen sich auf die Straße.

Freie Stadt Danzig.

* **Wieder eine schwere Messerstecherei.** In der Frauengasse kam es am Sonnabend zu einer blutigen Stecherei. Paul Herbst lockte dort seine beiden in einem Lokal dieser Gasse anwesenden Brüder heraus. In dem Augenblick, als sein Bruder Otto die Straße betreten hatte, versetzte er ihm mit seinem Messer mehrere Stiche, so daß er blutüberströmt zu Boden stürzte. Gleich darauf kam auch sein Bruder Franz auf die Straße. Beide gerieten wieder in Wortwechsel und schon hatte Paul auch ihm mehrere Stiche beigebracht, so daß er ebenfalls liegen blieb. Ehe noch die übrigen Personen auf die Straße gekommen waren, hatte sich Paul Herbst bereits entfernt. Das Überfallkommando sorgte für die Überführung der beiden Schwerverletzten in das Städtische Krankenhaus. Es ist kaum anzunehmen, daß beide Brüder mit dem Leben davonkommen werden. Die Polizei mit Unterstützung der zuständigen Kriminalabteilung nahm sofort die Verfolgung des Täters auf. ÷

* **Wie der Zoppoter Raubmord geschah.** Wir berichteten bereits kurz über die Festnahme des 17jährigen Schlosserlehrlings Bäcker aus Zoppot, der den Mord an der Witwe von Santen begangen hat. Über die Tat und die Verhaftung wird folgendes bekannt. Der junge Bäcker trug sich mit dem Gedanken, nach Deutschland auszuwandern und war nun bestrebt, das nötige Reisegeld zu erhalten. Als er in dem Laden der Frau von Santen vorsprach, stolperte die Dame über einige im Laden befindliche Treppenstufen. Bäcker stürzte sich daraufhin auf die am Boden liegende Frau von Santen, würgte sie mit einem Strumpfe und band ihr die Hände zusammen. Nach Mitnahme der Damenuhr und des Bargeldes begab sich Bäcker ins Regina-Palais in Zoppot und besuchte dann in der Langgasse das Kino. Er fuhr dann am Sonntag als blinder Passagier nach Marienburg. In Marienburg löste sich der Täter eine Fahrkarte nach Königsberg und wollte sich von hier nach Elbing begeben. In der bei Elbing gelegenen Ortschaft Neukirch fiel der verdächtig aussehende jugendliche Reisende einem Landjäger auf, der ihn unter Hinweis auf das Fehlen von Ausweispapieren wegen unbefugten Grenzübertritts dem Elbinger Amtsgericht zuführte. Da nach deutschem Gesetz der unbefugte Grenzübertritt Jugendlicher nicht strafbar ist, erfolgte seine Freilassung. Bäcker begab sich dann am Donnerstag nach Tiegenhof, wo er auf dem Bahnhof in einem Waggon übernachtete. Er wollte am folgenden Tage wieder als blinder Passagier nach Simonsdorf fahren. Auf der Fahrt wurde er von dem Schaffner bemerkt, der ihn dem Bahnhofsvorsteher in Marienau übergab. Der dortige Landjäger fand bei ihm drei Notizbücher und eine goldene Damenuhr. Man schöpfte nunmehr Verdacht, daß der Festgenommene mit der Zoppoter Mordtat in Beziehung steht, alarmierte das Schupokommando in Tiegenhof, worauf auf eine Meldung an das Polizeipräsidium die Überführung Bäckers nach Danzig erfolgte.

Polens Außenhandel mit Futtermitteln.

Von Dr. Hermann Steinert.

Infolge der außerordentlich schlechten Heu- und Kleeernte dieses Jahres hat Polen jetzt durch seine Ausfuhrzölle auf Hafer, Heu und Kleie die Ausfuhr der wichtigsten Futtermittel unmöglich gemacht. Die praktische Bedeutung dieser Maßnahme für die Futtermittelversorgung des Landes ist nicht gar zu hoch einzuschätzen, da bei der außerordentlich knappen Futtermittelernte ohnehin kaum viel ausgeführt worden wäre. Außerdem hat eine nennenswerte Ausfuhr von Hafer in den letzten Jahren schon nicht mehr stattgefunden und auch die Kleieausfuhr wurde nur im vorigen Jahre auf das Drängen der Mühlen gestattet, weil ein genügender Absatz im Inland nicht möglich war. Im Grunde bedeutet daher die Belastung der Futtermittelausfuhr durch Ausfuhrzölle keine wesentliche Änderung in den Außenhandelsbedingungen. Immerhin ist unter diesen Umständen anzunehmen, daß die schon von Jahr zu Jahr zurückgehende Gesamtmenge der polnischen Futtermittelausfuhr noch wesentlich kleiner werden wird.

Bisher hatte die Futtermittelausfuhr für den polnischen Außenhandel eine verhältnismäßig große Bedeutung. In der Handelsbilanz der letzten Jahre machte die Ausfuhr an Futtermitteln ca. 3 Prozent der Gesamtausfuhr aus. Das Verhältnis zwischen der Einfuhr und Ausfuhr von Futtermitteln ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Polens Außenhandel in Futtermitteln:

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge in To.	Wert in Zl.	Menge in To.	Wert in Zl.
1926	18 112	2 927 000	324 724	28 175 000
1927 . . .	49 321	8 687 000	285 572	39 989 000
1928 (8 Mon.)	30 890	9 768 000	123 500	29 280 000

Die Ausfuhr hat in 1926 ihren Höhepunkt erreicht, wobei aber der Wert verhältnismäßig klein war. Die damalige Mengenzunahme beruht zum Teil auf dem billigen Preis, der sich aus der neuen Verschlechterung der polnischen Währung ergeben hatte.

Bei diesen Zahlen für den polnischen Futtermittelhandel sind Mais, Gerste und Hafer nicht berücksichtigt worden. In Hafer zeigt der polnische Außenhandel keine größeren Umsätze. Im Jahre 1927 betrug die Hafereinfuhr 29 242 To., während sie im Vorjahre ganz unbedeutend war; in den ersten 8 Monaten von 1928 sind 19 700 To. Hafer umgesetzt worden. Die Haferausfuhr des Jahres 1927 beschränkt sich auf 7300 To., während im laufenden Jahre 6900 To. Hafer ausgeführt worden sind. Je nach dem Ausfall der Ernte braucht Polen also zeitweise etwas Hafer oder kann etwas abgeben.

Bei der eigentlichen Futtermittelausfuhr handelt es sich in der Hauptsache um Kleie und Melasse, während die Einfuhr hauptsächlich in Ölkuchen besteht.

Die polnische Ölkucheneinfuhr hat in den letzten Jahren eine außerordentlich starke Zunahme aufzuweisen, worin sich bereits eine gewisse Futtermittelknappheit ausdrückt. Diese ist zum großen Teil das Ergebnis einer Ausdehnung der Viehzucht, die hauptsächlich in einer starken Vermehrung der Butterausfuhr in Erscheinung getreten ist. Die Entwicklung des Ölkuchenhandels in den letzten Jahren zeigt die folgende Tabelle:

	Ölkucheneinfuhr in To.			Ölkuchenausfuhr in To.		
	1926	1927	1928 (8 Mon.)	1926	1927	1928 (8 Mon.)
Leinölkuchen	166	1 970	1 346	8 715	9 084	7040
Hanfölkuchen	16	178	276	17	6	540
Rapsölkuchen	16	506	—	678	422	—
Sonstige Ölkuchen	9 562	23 650	14 188	4 178	2 580	849
Entölte Ölkuchen	4 482	8 319	3 596	1 076	1 364	677
	14 332	34 623	—	14 664	13 456	—

Man ersieht hieraus, daß im Jahre 1926 noch Einfuhr und Ausfuhr ungefähr gleich waren, während seither die Ausfuhr weit hinter der Einfuhr zurückgeblieben ist. Die Ölmühlen bestehen darauf, daß ihnen die Möglichkeit zur Ausfuhr gegeben wird, weil die Absatzverhältnisse im Inland ungleichmäßig sind. Die praktische Bedeutung der Ausfuhrmöglichkeit ist aber auf diesem Gebiet immer geringer geworden.

Wesentlich wichtiger ist im polnischen Außenhandel die Ausfuhr von Kleie. Vorläufig muß man annehmen, daß die Kleieproduktion größer ist als der Inlandsbedarf. Das ergibt sich deutlich aus der folgenden Tabelle über den Außenhandel mit Kleie:

Polnische Kleieausfuhr in To.:

	Roggenkleie	Weizenkleie	Gerstenkleie	andere Kleie
1925	32 266	21 369	4 779	5 457
1926	104 042	61 385	13 674	10 963
1927	80 390	37 970	21 187	9 029
1928 (8 Mon.)	17 811	9 606	10 419	2 550

Abgesehen von der Belebung der Kleieausfuhr nach der guten Ernte des Jahres 1925 ist auch bei der Ausfuhr von Kleie ein Rückgang nicht zu verkennen. Die Einfuhr von Kleie war vollständig unbedeutend, um nennenswerte Mengen hat es sich dabei nur in der Gruppe „Andere Kleie" gehandelt, wovon im Jahre 1927 als Höchstmenge der letzten Jahre 4857 To. eingeführt wurden.

Während die Ausfuhr von Ölkuchen und Kleie sehr stark schwankend ist und zweifellos rückgängige Tendenz zeigt, hat sich die Ausfuhr von Trockentreber und Melasse gleichmäßig gestaltet. Dieses sind diejenigen Futtermittel, die Polen vorläufig immer noch in größerem Umfange abgeben kann. Die Ausfuhr auf diesem Gebiet in den letzten Jahren hatte folgenden Umfang:

Jahr	Trockentreber	Melasse
1925	24869	56 369
1926	40 362	62 908
1927	39 770	68 367
1928 (8 Mon.)	17 772	47 649

Zum Vergleich sei angegeben, daß im Jahre 1927 die Treberausfuhr in den ersten 8 Monaten 18 493 To. betrug, so daß also die Ausfuhr auf diesem Gebiet hauptsächlich in den Herbstmonaten stattfindet, während die Melasseausfuhr im Vorjahre in den ersten 8 Monaten 50 251 To. erreichte. Der Rückgang für beide Warengruppen ist unbedeutend.

Aus den bisherigen Angaben ist schon zu ersehen, daß die jetzigen polnischen Ausfuhrerschwerungen nur diejenigen Futtermittel betreffen, die tatsächlich für die Ausfuhr keine große Rolle spielen. Die Ausfuhr aller anderen Futtermittel, außer den bisher schon besprochenen, ist ganz gering. Z. B. ist auch die Ausfuhr von Heu nur von sehr geringer Bedeutung. Im Jahre 1927 wurden 9114 To. Heu im Werte von 967 000 Zloty ausgeführt, ungefähr ebensoviel wie im Vorjahre. Die Ausfuhr von Stroh mit durchschnittlich etwa 3000 To. jährlich ist ebenfalls nicht nennenswert.

Es bleibt noch der polnische Außenhandel in Mais zu betrachten, um einen klaren Überblick über den polnischen Futtermittelhandel zu gewinnen. Der Maisverbrauch Polens zeigt in den letzten Jahren eine ständige Zunahme, die sich durch die Entwicklung der Viehzucht leicht erklären läßt. Für eine aufstrebende Viehzucht ist dieses Futtermittel, das verhältnismäßig billig und dabei wertvoll ist, schwer zu entbehren. Polens Maiseinfuhr betrug:

1925	45 449 To.
1926	21 721 To.
1927	137 169 To.
1928 (8 Mon.)	47 708 To.

Die Maiseinfuhr war im laufenden Jahre erheblich kleiner als im Vorjahre, aber im übrigen doch größer, als in allen Jahren nach dem Kriege.

Wenn man Mais und Hafer mit heranzieht, so zeigt der polnische Außenhandel mit Futtermitteln wohl kaum noch eine aktive Bilanz. Eine ständige und bedeutende Ausfuhr besteht nur noch bei Melasse und Trebern, wofür auch eine Beschränkung nicht vorgesehen ist, da ein genügender Absatz dieser Erzeugnisse im Inland nicht möglich ist.

Die Ausfuhr dieser beiden wichtigsten Ausfuhrgegenstände richtete sich hauptsächlich nach Deutschland, Österreich und den Vereinigten Staaten. Deutschland kauft den allergrößten Teil der Trockentreber, während die Vereinigten Staaten Hauptkäufer für Melasse sind. Der Absatz in den letzten Jahren gestaltete sich wie folgt:

äerJahr 2ate.Sonstige

Land	Trockentreber		Melasse	
	Ausfuhrmenge in To.			
	1926	1927	1926	1927
Deutschland	30 976	34 845	27 113	6 792
Vereinigte Staaten	4 880	—	10 570	20 827
Tschechoslowakei	1665	2268	—	—
Österreich	—	—	15 031	18 780
Norwegen	—	—	5 575	7 500

Bei der Ausfuhr von Kleie ist Deutschland bei weiten der größte Abnehmer; es empfing meistens zirka 90 Prozent der Gesamtausfuhr. Daneben fand regelmäßig eine bescheidene Ausfuhr von Kleie nach der Tschechoslowakei statt. Bisweilen hat auch Finnland kleine Mengen von Kleie gekauft. Die Ausfuhr von Heu richtete sich fast ausschließlich nach Deutschland. So weit Ölkuchen zur Ausfuhr gelangten, wurden sie eigenartigerweise nach Rußland geliefert. Die Einfuhr von Ölkuchen erfolgte zum größten Teil aus Rumänien, Rußland und Deutschland. Von der gesamten Ölkucheneinfuhr des Jahres 1927 in Höhe von 34 622 Tonnen stammten 11 758 Tonnen aus Rumänien, 9430 Tonnen aus Rußland und 9213 Tonnen aus Deutschland.

Die Statistik erweist demnach, daß eine regelmäßige und umfangreiche polnische Futtermittelausfuhr in den letzten Jahren nicht zu erwarten war, abgesehen von Melasse und Trebern, wofür Beschränkungen der Ausfuhr bisher nicht vorgesehen sind. Auf allen anderen Gebieten hat die polnische Ausfuhr für die Versorgung der Nachbarländer und besonders von Deutschland keine größere Rolle gespielt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Gold und Silber." Durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. August 1924 war die Ausfuhr von Gold und Silber bis auf einige Ausnahmen, die in der Ausführungsverordnung des Finanzministers vom 17. September 1924 näher bezeichnet waren, verboten worden. Unter dem 15. 2. 1928 ist eine neue, den Gegenstand regelnde Verordnung des Staatspräsidenten erlassen worden, wodurch die Ausfuhr von Gold in Barren und Münzen, sowie in der Form von Abgüssen, die keine Kennzeichen eines gebrauchsfertigen Erzeugnisses haben, sowie in jeder unverarbeiteten Form verboten ist. Eine Ausnahme davon bilden nur solche Fälle, daß die Ausführenden durch eine Bescheinigung des Grenzzollamtes den Nachweis führen, daß sie vorher dieselbe Menge Gold nach Polen eingeführt haben. Durch diese Verordnung wurden gleichzeitig die Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. August 1924, sowie die Ausführungsverordnung des Finanzministers vom 17. September 1924, die sich auf Gold und Silber bezogen, aufgehoben. Die Ausfuhr von Silber ist demnach nicht mehr verboten. Aber auch bezüglich der Goldausfuhr ist durch die neue Verordnung eine wesentliche Änderung eingetreten. Durch die Verordnung vom 17. September 1924 war bestimmt worden, welche Gegenstände von Gold und Silber der Reisende über die Grenze mitzunehmen berechtigt war. Man durfte z. B. nur eine Uhr, vier Ringe, ein Armband, zwei Paar Ohrringe usw. usw mitnehmen. Diese Beschränkungen sind jetzt in Wegfall gekommen und das Verbot der Goldausfuhr beschränkt sich auf die eingangs bezeichneten Arten und Formen von Gold.

„Bonbons." Für die 6000 Mark Vorkriegshypothek waren bis 30. Juni 1924 die rückständigen Zinsen zu 5 Prozent zum Kapital zu schlagen; das ergab 1350 Mark + 6000 Mark = 7350 Mark. Dieser Betrag ist in Zloty umzurechnen und auf 15 Prozent aufzuwerten, was 1361,10 Zloty ergibt. Dieser letztere Betrag ist mit 5 Prozent zu verzinsen, und zwar für die Zeit vom 1. Juli 1924 bis Ende 1928. Das ergibt an Zinsen für die genannte Zeit 306 Zloty. Sie haben also Ende 1928 an Kapital und Zinsen 1667,10 Zloty zu zahlen.

Der Aetna als Energiequelle.

Der grandiose Plan zweier Wissenschaftler.
Ein Observatorium, das durch den Vulkan geheizt wird.
Das Sanatorium am Rande des Kraters.
Luftmotoren auf dem Bergesgipfel.

Ein gigantischer Plan reift jetzt in Italien. Einige kühne Forscher wollen das Land von der Herrschaft der englischen Kohle befreien. Sie behaupten, daß Italien in der glücklichen Lage ist, die notwendige Energie, die es gebraucht, selber zu erzeugen. Man müsse es nur verstehen, die reichlich vorhandenen Naturkräfte richtig auszunutzen. Und dies ist bei dem heutigen Stand der Technik durchaus möglich. Den in Sizilien liegenden Vulkan Ätna haben sie nun auserkoren, um die in seinem Innern friedlich schlummernden Gewalten der ganzen Nation dienstbar zu machen. Sie haben nichts weniger vor, als aus dem Feuer des Ätna elektrische Energie zu erzeugen.

Die Wärme des Ätna wird ja schon heute, allerdings in ganz bescheidenem Maße, ausgenutzt. Um den Berg herum ist eine beinahe subtropische Vegetation vorhanden. Orangen- und Zitronenhaine, Palmengärten reihen sich in selten zu sehender Pracht aneinander. Der Volksmund nennt darum den Vulkan, dem dies alles zu verdanken ist, den „gütigen Riesen". Bisher war aber alles, was der „gütige Riese" spendete, sein freier Wille. Nun soll es anders werden. Der Menschengeist will ihn bändigen und sich seine geheimnisvollen Kräfte untertänig machen. Und er wird es auch schaffen.

Das Ganze klingt phantastisch, geradezu märchenhaft und wird dennoch sehr bald zur Wirklichkeit werden. Kürzlich hatte Professor Andretti Pasquale in Catanien einen Vortrag gehalten, in welchem er sich ausführlich mit diesem Projekt befaßte. „Es ist nur mehr eine reine Geldfrage", erklärte der Professor, „wann der Ätna zum grandiosesten Kraftwerk der Welt ausgestaltet wird. Lange Jahre hindurch beschäftigten wir uns mit diesem Problem. Heute sind wir bereits am Ziele. Es hat aufgehört, ein Problem zu sein. Aus der Utopie wurde greifbare Realität. Das Ätna-Observatorium ist der schlagendste Beweis dafür, daß es gelungen ist, die Dämpfe des Vulkans in die Dienste der menschlichen Kultur, der menschlichen Entwicklung zu stellen."

„Die Welt weiß es noch nicht", fuhr der Professor fort, „daß das Ätna-Observatorium mit dem Dampfe des Vulkans geheizt wird. 3000 Meter über dem Meeresspiegel liegt das Observatorium. 300 Meter von ihm entfernt erhebt sich der sogenannte „Vulcarolo"-Krater, der ständig in Tätigkeit ist. Die Lämmerwolken, die über dem Ätna ständig am Himmel schweben, sind die sichtbaren Zeichen dieser Tätigkeit. Der „Vulcarolo" wirkt nun als Dampfentwickler und erwärmt das in seinem Innern befindliche Wasser, das ganz klar ist, und nur kleine Quantitäten Gas enthält, auf 90—92 Grad. Das heiße Wasser wird mit Hilfe einer Metallröhrenleitung in das Observatorium geleitet. Während des langen Weges kühlt es sich auf 70 Grad ab. Zur Heizung des Institutes ist aber dieses Wasser noch immer ausgezeichnet brauchbar. Und diese Art der Zentralheizung bedeutet für das Observatorium eine eminente Lebensfrage."

„Bisher nämlich", führte der Vortragende weiter aus, „war man gezwungen, die erforderlichen Kohlen auf einem äußerst beschwerlichen Wege heraufzutransportieren. Dieser Vorgang war nicht nur sehr kostspielig, sondern mitunter, besonders in den Wintermonaten, gänzlich unmöglich. Die Folge hiervon war, daß das Observatorium viele Monate hindurch einsam und verlassen war. Heute ist dies alles nicht mehr notwendig. Das Institut braucht keine Kohlen mehr und im Reiche des ewigen Schnees kann es selbst die Wintermonate hindurch ungestört arbeiten. Und übrigens auch am Fuße des Ätna gibt es einige kleinere Fabriken und Betriebe, die die Kraft dieses „gütigen Riesen" als Antrieb für ihre Maschinen benutzen."

Aber auch andere Pläne stehen knapp vor ihrer Verwirklichung. Laut Professor Pasquale will man auf dem Gipfel des Ätna und auf den den Krater umgebenden Schneefeldern Sanatorien bauen, Hotels errichten und einen Wintersportplatz mit einer riesengroß angelegten „Ski"- und Bob"-Bahn schaffen. Der Ätna wird durch seine Höhe für ewigen Schnee und sein inneres Feuer für die Beheizung sorgen. „Heute sind bereits", versicherte Pasquale, Verhandlungen eingeleitet, um von Catanien aus auf den Ätna herauf eine Drahtseilbahn zu bauen. Die notwendige Energie hierfür wird natürlich auch der Vulkan liefern."

Soweit Andretti Pasquale. Und nun kommt Professor Giuseppe Ponte, der weltberühmte Leiter des Ätna-Observatoriums, und spinnt weiter den kühnen Plan. Sein Projekt erscheint noch phantastischer, noch märchenhafter, als das vorhergehende. Nachdem es den Menschen gelungen ist, die geheimnisvollen Kräfte des feuerspeienden Berges für sich nützlich zu machen, will jetzt Ponte den über ihn hinwegrasenden Wind einfangen, fast möchte man sagen, unterjochen. Nach der Meinung dieses Professors wäre es durchführbar, auf dem Gipfel des Ätna mächtige Windmotore aufzustellen, die eine riesengroße Energiemenge, mehrere hunderttausend Pferdekräfte, entwickeln könnten. „Bisher", erklärte er, „ist der Herrschaft des „schwarzen Diamanten", der Kohle, in den „weißen Diamanten", in der Wasserkraft, die Elektrizität erzeugt, ein starker Konkurrent entstanden. Nun wollen wir im Kampfe gegen den „schwarzen Diamanten" auch die „blaue Kohle", die Energiekraft des Windes, einstellen. Allerdings, dieses Problem ist noch nicht restlos gelöst. Es wird aber in kürzester Zeit gelöst werden. . . . Alle Vorarbeiten sind hierzu getan", schloß Ponte seinen Vortrag.

Alles in allem, die Suche nach neuen Energiequellen zeitigt immer verblüffendere Resultate. Nachdem es zwei französischen Gelehrten, Georges Claude und Paul Boucherot, gelungen ist, den Wärmeunterschied der Meeresschichten zur Erzeugung von Energie zu benutzen, kommen jetzt italienische Wissenschaftler und wagen sich selbst an einen Vulkan heran, um aus den ihm innewohnenden Kräften, die bisher nur der Verheerung dienten, elektrische Energie, die Leben und Arbeit bedeutet, zu erzeugen. Die Alleinherrscherin „Kohle" wird langsam, aber sicher entthront. Eine neue Epoche der Menschengeschichte beginnt.

H. C.

Ein Franzose über die chinesische Mauer in Polen.

Der „Dziennik Bydgoski“ weiß von einer interessanten Äußerung einer hohen französischen Persönlichkeit über die polnische Paßpolitik zu berichten. Das Blatt schreibt:

„Die Pässe in Europa werden in nicht allzu langer Zeit zu den überlebten Dingen gehören. Letzthin haben Deutschland und Frankreich in ihren gegenseitigen Beziehungen die Pässe aufgehoben. Viel dazu beigetragen hat die internationale Paßkonferenz; die auf dieser Konferenz vorgeschlagene Paßkonvention ist von allen Staaten unterzeichnet worden mit Ausnahme natürlich von Polen. Wir halten uns noch dauernd fern von Europa. Unser Delegierter auf dieser Konferenz, Minister Sokal, der von dem französischen Delegierten befragt wurde:

„Wie lange wird Sie diese chinesische Mauer noch von der zivilisierten Welt trennen?“

konnte auf diese Frage nicht antworten und schwieg verlegen. „Wenn die Entscheidung über die Pässe“ — so heißt es zum Schluß — „bei uns von einem Manne mit westlicher Orientierung abhinge, würden wir diese uns kompromittierende Frage längst los geworden sein.“

Dreihundertjahrfeier der evangelischen Kreuzkirchengemeinde in Lissa.

Ein vorbildliches Gemeindefest feierte die Lissaer Kreuzkirchengemeinde unter Teilnahme nicht nur der gesamten evangelischen Bevölkerung Lissas und der näheren Umgebung, sondern auch weiterer Kreise des Posener Landes. Auch eine große Anzahl abgewanderter früherer Gemeindeglieder war aus Deutschland herbeigeeilt, um das Fest mitzufeiern und ihre Anhänglichkeit an die Gemeinde zu bezeugen. Viele andere frühere Gemeindeglieder, die denselben Wunsch hatten, hatten leider keine Einreiseerlaubnis erhalten und mußten sich deshalb begnügen, ihre herzlichen Wünsche schriftlich und drahtlich der Gemeinde zu übersenden. Die geräumige Kreuzkirche, deren stattliches Bauwerk einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden war und sich jetzt im alten Glanze den Festteilnehmern darbot, faßt gegen zweitausend Sitzplätze und war bei den Feiern völlig gefüllt. Für die zusammengeschmolzene Gemeinde, die früher etwa 8000 Seelen zählte, ein erhebender Anblick.

Am Reformationsgedenktag versammelte sich die Gemeinde auf ihrem geräumigen Kirchplatz, um unter festlichem Geläut eine Gedächtnislinde zu pflanzen. Superintendent Smend hielt eine Ansprache und die Gemeindekörperschaften sowie die Frauenhilfe warfen mit entsprechenden Bibelworten eine Hand voll Erde in die Pflanzgrube.

Am Nachmittag um 4 Uhr wurde auf dem Soldatenfriedhof ein Kriegerdenkmal eingeweiht, das der Baumeister Schulz gestiftet und der Bildhauer Bissing mit einem Gedächtnismal ausgestattet hatte. Das Denkmal besteht aus einer würdigen, aus Feldsteinen standhaft errichteten Wand, in die vier Steinplatten eingelassen sind. Diese Steinplatten bildeten früher einen Teil des Kriegerdenkmals auf dem Lissaer Schloßplatz und wurden bei der Zerstörung des Denkmals gerettet. In der Mitte der Steinwand befindet sich eine Nische, in der ein altes, umgearbeitetes Denkmal Aufstellung gefunden hat, das einen Pelikan darstellt. Der Pelikan, der mit seinem eigenen Blut seine Jungen nährt, ist bekanntlich das Sinnbild sich selbst aufopfernder Liebe. Die Einweihungsfeier setzte sich aus gemeinsamen Gesängen, stimmungsvollen Darbietungen des Posaunenchors, Gedichtvorträgen, sowie Schriftlesung und Ansprache des Superintendenten Smend zusammen. Anschließend begab sich die Festversammlung nach dem Kirchplatz, wo Superintendent Smend im Namen der Gemeinde an den Gräbern von zehn früheren Geistlichen der Gemeinde Kränze niederlegte. Die beiden letzten Superintendenten von Lissa, Linke und Paetzold, sind nicht in Lissa beerdigt, darum wurden die beiden für sie bestimmten Kränze an ihren Bildern in der Sakristei niedergelegt. Auch des langjährigen Pfarrers der Gemeinde, Pastor Willigmanns, gedachte Superintendent Smend mit dankbaren Worten.

Die Hauptfeier fand Donnerstag, 1. November, statt. Nach Choralblasen vom Kirchturm und festlichem Geläut hielt ein Festzug vom Hofe des Gemeindehauses über den Kirchplatz seinen Einzug in die festlich geschmückte Kreuzkirche. Der Festzug wurde eröffnet von zahlreichen Geistlichen im Ornat, geführt von Generalsuperintendent D. Blau und Superintendent Roth aus Guhrau. Neben den Vertretern der kirchlichen Körperschaften und Vereine bemerkte man unter den Festteilnehmern auch den Starosten Zenkteller, den Bürgermeister Kowalski und Stadtrat Górecki, den früheren Lissaer Landrat Volkening, jetzt Landrat in Fraustadt, den früheren zweiten Bürgermeister von Lissa Dr. Colbe, jetzt erster Bürgermeister in Sagan u. a. Der Festgottesdienst war durch Pfarrer D. Greulich und dem Lissaer Bachverein ausgestaltet, namentlich durch Teile aus dem „Messias“ von Händel. Die Festansprache hielt Generalsuperintendent D. Blau im Anschluß an das Sendschreiben an die Gemeinde zu Smyrna in der Off. Joh.: Zum Wesen einer Kreuzkirche gehöre das Kreuz, das zugleich eine Gnade bedeute, wenn es im Glauben hingenommen würde. Der Glaube, der sich in der Treue bewährt, werde auch die Krone des Lebens davontragen. Die Festpredigt hielt Superintendent Smend über das Schriftwort Römer 1, Vers 16: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht“, denn es ist eine Kraft Gottes. Wie Jesus, Paulus und Luther einer Welt von Feinden gegenübergestanden haben, ohne zu verzagen, so hätte in den vergangenen 300 Jahren auch die Kreuzkirche schwere Zeiten durchgemacht, ohne darüber zu verzagen. Der Glaube an das reine Evangelium, an Christum, erweise sich auch in unseren Tagen als eine Kraft Gottes. Auch der Gottesdienst wie die gesamte Veranstaltung war getragen von der Dankbarkeit gegen den Erbherrn von Lissa, Grafen Raphael Leszczyński, der, selbst der Brüderkirche angehörend, im Jahre 1628 in weitherziger Toleranz den Flüchtlingen von Guhrau eine gastfreundliche Aufnahme in Lissa bereitete. Die Geschichte der Begründung der Kreuzkirchengemeinde in Lissa hat Superintendent Smend in einer eigenen wertvollen Schrift dargestellt, die soeben zu dem Jubelfest erschienen ist.

Bei einem Festessen, das über 200 Festteilnehmer im Saal des Hotels Foest vereinte, begrüßte Superintendent Smend die Gäste, in deren Namen Generalsuperintendent D. Blau mit herzlichen Segenswünschen antwortete. Landrat Volkening aus Fraustadt und 1. Bürgermeister Dr. Colbe aus Sagan sprachen Dank und Glückwünsche der früheren Lissaer Gemeindeglieder aus, die nach Deutschland auswandern mußten, aber immer noch in großer Anhänglichkeit ihrer Kreuzkirchengemeinde gedenken. Unter den zahlreichen Glückwünschen befand sich auch ein Telegramm der evangelischen Gemeinde aus Warschau.

Am Nachmittag führte die Festteilnehmer eine Gemeindefeier noch einmal in der Kreuzkirche zusammen. Gemeinsame Lieder, Vorträge eines Frauenchors und eines gemischten Chors wieder unter Leitung von Pfarrer D. Greulich und Deklamationen umrahmten eindrucksvoll die Feier, bei der zahlreiche Vertreter verschiedener Kreise ihre Glückwünsche aussprachen. Zuerst sprach Generalsuperintendent D. Blau zugleich im Namen des Evangelischen Konsistoriums seine Segenswünsche der Gemeinde aus und seine Glückwünsche an Superintendent Smend, dem er zugleich im Namen der Theologischen Fakultät der Universität Breslau die Mitteilung überbrachte, daß diese Superintendent Smend ehrenhalber die Würde eines Doktors der Theologie verliehen habe als Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste um die unierte evangelische Kirche in Polen, eine Nachricht, die von der gesamten Festgemeinde mit großer Freude aufgenommen wurde. Superintendent Rhode aus Posen sprach für den Landessynodalvorstand, Rittergutsbesitzer Müller-Górzno für den Kreissynodalvorstand unter Überreichung eines Bildes von Superintendent Smend für die Sakristei der Kirche, Pfarrer Scholz-Wolfskirch überbrachte die Glückwünsche des Kirchenkreises Lissa. Pfarrer Kammel aus Posen sprach für den Landesverband für Innere Mission in Polen. Pfarrer Hein für den Landeshauptverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung unter Überreichung von 300 Złoty zur Beschaffung von neuen Gesangbüchern für bedürftige Gemeindeglieder; Oberpfarrer Roth und Bürgermeister Gliehn überbrachten die Wünsche der Muttergemeinde Guhrau unter Überreichung von 250 Rmk. für die Tochtergemeinde Lissa; Pastor Prim. D. Bickerich sprach für die Schwestergemeinde der reformierten Johannes-Kirche in Lissa und für den deutschen Schulverein in Lissa, der Bilder von der Kreuzkirche und dem Gemeindehause überreichen ließ; Kaufmann Laske sprach namens der Gemeindekörperschaften und der Gemeindeglieder, die mehrere wertvolle Ausstattungsgegenstände für die Kirche geschenkt haben. Für die Frauenhilfe der Gemeinde, die einen neuen Altarteppich stiftete, sprach Frau Schönwetter, für den Jungmädchenverein, der eine neue Altardecke überreichte, Fräulein Käte Rakette. Auch der Kindergottesdienst ließ mit einem Gedicht eine Altardecke für die Sakristei überreichen. Ferner überbrachte eine Reihe einzelner Gemeindeglieder aus Lissa und Fraustadt Ehrengaben. Sodann wurde eine Gedenktafel für den bekannten Liederdichter Johann Heermann enthüllt, der sein letztes Jahrzehnt krank im Ruhestande in Lissa zubrachte und nach seinem 1647 erfolgten Tode in der Kreuzkirche zu Lissa beigesetzt wurde. Generalsuperintendent D. Blau schloß mit Schlußwort und Gebet die würdige Feier.

Die Lissaer evangelische Gemeinde ist nicht die einzige in unserem Lande, die 300 Jahre besteht, aber auch dieses schöne Fest war wieder ein Beweis für das Heimatrecht der deutschen Evangelischen in Polen. pz.

Bücherschau.

Knud Andersen, Brandung. Roman Berechtigte Übertragung aus dem Dänischen von Else v. Hollander-Lossow. 339 Seiten 8°. In Ganzleinen M. 7,50. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. Berlin, Hamburg.

Die Orgel des Meeres rauscht und klingt in diesem Buche des dänischen Seemannes, das Meer als Fluch und Segen des Menschen, der mit der unstillbaren Sehnsucht nach dem Meere geboren wird, wie es Ture Vester ergeht, dem Fischersohn, dessen Vater in Sturmesnacht in Opfertal sein Leben ließ, den die Mutter freibeten möchte vom Meer, dem er von erster Stunde an gehört und dem er verfallen ist mit allem Wünschen und Verlangen. Ein wilder Bursch wird er, trotzig und verwegen, ein „verfluchter Walfänger“, wie er sich selber nennt, der durch hartes Seemannstum das Weiche in sich, die Liebe zu Heimat und Mutter ersticken möchte —, bis sie eines Tages doch übermächtig wird und ihn zurückführt. Der Trotz des Seefahrers bestimmt auch sein Verhältnis zu dem Mädchen, das er liebgewinnt und heiratet und in die wilde Brandung seines stürmischen Gemüts hineinführt. Es ist kein leichtes Los, Ture Vesters Kamerad fürs Leben zu sein, die Brandung tost so wild, daß ihrer beider Lebensschiff zu zerschellen droht, aber die harte Trennung schwerer Jahre zwingt sie von neuem zusammen, sturmerprobt, wetterfest. Man legt das gewundene Gehäuse der Muschel ans Ohr und lauscht auf den Sturmessang, den der ewige Sänger in der Muschel singt. Es ist das große Lied von der Einsamkeit, die als Gnadengeschenk nur den Begnadeten zuteil wird und sie, nachdem sie ihnen zuvor alles genommen, wunderbar reich macht. Da wirbeln die Visionen, da klingen die Meridiane, da stehen die Eisgletscher in Violett, Lavendel, Heliotrop und Purpur und der Gischt der See stirbt wie Eistropfen. So ein Buch tut uns not, damit wir Landratten das Meer, das ewige, lieben lernen. Und die von der See werden es mit Jubel begrüßen, weil es das Element malt, das sie kennen und mehr als alles andere lieben.

Das Taschenbuch für Laienspieler. Herausgegeben von Dr. Richard Beitl. 1928. 1.—10. Aufl. Preis kart. 1 Rm. Bühnenvolksbundverlag, Berlin.

Endlich ein Spielberater, der im wahrsten Sinne des Wortes das Wesentliche seiner Aufgabe erfüllt! Das künstlerisch ausgestattete, mit Festzeitenkalendarium und Jahreskalender versehene Werk bringt auf mehr als 250 Seiten eine Zusammenstellung aller im Bühnenvolksbundverlag erschienenen Spiele, ungefähr 180 Werke, die in 15 Spielarten aufgeteilt sind. Die Ausführungen zu den einzelnen Spielen sind frisch, inhaltvoll, anregend geschrieben, sie gehen ferner — und das ist das Wesentlichste —, vielleicht zum ersten Male in einem Spielkatalog, von den lebendigen Erfordernissen der Spielarbeit aus. Sie berücksichtigen, abgesehen von der Begründung ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Spielgattung, das Lebensalter (Kind, Schüler, Jugendliche usw.), den Lebensraum (Dorf, Stadt usw.), das Spielmotiv, technische Voraussetzungen der spielerischen Durchführung, Regie- und Spielmöglichkeiten besonderer Art, also eine Fülle von praktischen Merkmalen, die für eine sachgemäße Selbstberatung unentbehrlich sind. Darüber hinaus wird das gesamte Werk ebenso wie jede einzelne Spielart von Aufsätzen eingeleitet, in denen der Sinn des Spielens und der der einzelnen Gattung im Gesamtspielgut seine grundsätzliche und richtunggebende Deutung erhält. Was diese Aufsätze und das gesamte Werk auszeichnet, ist, um es noch einmal zu wiederholen, die überall sichtbare Verbundenheit mit den Gegebenheiten und lebendigen Erfordernissen des Spieles, die Spielerfahrung langer Jahre und die verantwortungsbewußte theoretische und sachliche Auseinandersetzung mit den Fragen einer umfassenden, sinnvollen Spielberatung. Mehrere Register am Schluß des Werkes, ein Anhang mit Angaben über Hilfsbücher des Spiels, sowie andere Mittel zur Ausgestaltung spielerischer Betätigung, endlich ein Notizenteil und eine Tasche für Regiezettel und Ergänzungen dienen zur rein praktisch-technischen Unterstützung dieser ehrlichen, ganz Spiel und Spielern gewidmeten Arbeit. Vereinen, Jugend- und Laienspielgruppen ist daher die Anschaffung dieses vom Verlag zum Selbstkostenpreis billig abgegebenen Beraters dringend zu empfehlen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 5. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 3. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, 358,50 — 356,70 (Transito 357,55 — 357,60), Japan —, Kopenhagen —, **London** —, 43,34½ — 43,13 (Transito 43,24 — 43,23½ — 43,23¾), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83½, 34,92 — 34,75, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,60, 172,02 — 171,17, Stockholm —, **Wien** 125,42, 125,73 — 125,11, Italien —.

Der Złoty am 3. November. Danzig: Ueberweisung 57,71 bis 57,85 bar 57,74—57,84. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,00 bis 47,20. Posen 47,00—47,20, bar gr. 46,825—47,225. Zürich: Ueberweisung 58,22½, London: Ueberweisung 23,25. Newyork: Ueberweisung 11,25. Riga: 58,65, Wien: Ueberweisung 79,555 bis 79,835.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 3. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., 25,00 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,89 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 2500½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br. Warschau 57,71 Gd., 57,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. November Geld	Brief	In Reichsmark 2. November Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.768	1.772	1.767	1.771
—	Kanada . . 1 Dollar	4.191	4.199	4.191	4.199
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.959	1.963	1.964	1.968
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.86	20.90	20.86	20.90
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.119	2.123	2.118	2.122
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.336	20.376	20.336	20.376
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1940	4.2020	4.1940	4.2020
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.256	4.264
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.19	168.53	168.19	168.53
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.275	58.395	58.275	58.395
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.30	81.46	81.33	81.49
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.543	10.569	10.546	10.566
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.96	22.00	21.96	22.00
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.367	7.381	7.367	7.381
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.81	112.03	111.81	112.03
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.93	18.97	18.93	18.97
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.81	112.03	111.76	111.98
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.38	16.42	16.38	16.72
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.431	12.451	12.431	12.451
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.71	80.87	80.70	80.86
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.031	3.037	3.031	3.037
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.71	67.85	67.65	67.79
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.09	112.31	112.09	112.31
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.99	59.11	58.985	59.195
6%	Budapest . . . Pengö	73.09	73.23	73.07	73.21
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.00	47.20	46.85	47.15

Züricher Börse vom 3. Novbr. (Amtlich.) Warschau 58,25½, Newyork 5,1967½, London 25,20⅛, Paris 20,30½, Wien 73,10, Prag —,—. Italien 27,21½, Belgien 72,22, Budapest 90,61½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75¼, Holland 208,45, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,95, Spanien 83,85, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,43, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,13½, Athen 6,72½, Berlin 123,78, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,62½. Priv.-Disk. 4¾ %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zł., 100 Schweizer Franken 170,91 Zł., 100 franz. Franken 34,70 Zł., 100 deutsche Mark 211,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,28 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,92 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. November. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 28,70 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: H. Kantorowicz 85,00 G. Herzfeld-Viktorius 47,00 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty fr. Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	42.25—43.25	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	34.50—35.00	Felderbsen	47.00—50.00
Weizenmehl (65%) .	61.50—65.50	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Folgererbsen . . .	61.00—66.00
Hafer . . . (70%) .	47.50	Speisekartoffeln . .	—.—
Roggenmehl . . .	33.75—34.75	Fabrikkartoffeln 18%	5.80— 6.10
Braugerste	35.50—37.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	34.00—35.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: schwächer.

Braugerste und Viktoriaerbsen in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 3. November. Preise für 100 Kg. in Złoty: Exportweizen 45—46, Inlandsweizen 45—46, Exportroggen 42—43, Inlandsroggen 38—40, Exporthafer 41—43, Inlandshafer 36—38, Exportgerste 48—50, Inlandsgerste 40—41; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 31—32, Heu 28—29, Stroh 8—9. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 3. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. **Weizen** märk. 213—216, Oktober —, Dezember 231,50, März 237, Mai 244. Roggen märk. 204—207, Dezember 221,90, März 230,00, Mai 236,00. **Gerste: Braugerste** 230—250, Futter- u. Industriegerste 202 bis 212. Mais loko Berlin 221—223. **Weizenmehl** 26,25—29,75. Roggenmehl 25,85 bis 29,00. Weizenkleie 14,75 bis 15,00. Weizenkleiemelasse 15,00—15,50. Roggenkleie 14,75—15,00. **Raps** —. Viktoriaerbsen 45,00—54. Rapskuchen 19,80—20,20. Leinkuchen 24,60—24,80. Trockenschnitzel 14,40—14,70. Soyaschrot 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,30—19,70.

Tendenz in Weizen stetig, Roggen ruhiger

Berliner Eiernotiz vom 2. November. Ausländische Eier: große 13—15½, normale 12—14, kleine u. Schmutzeier 11—11½.

Materialienmarkt.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 3. November. Es werden folgende Preise loko Lager (je Kg. in Złoty) notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44 Złoty.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 2. November. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,00—1,05, IIa ½ Kg. 0,84 bis 0,90, Pouleis, ½ Kg. 1,30—1,40; Hähne, alte ½ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,00—1,10, IIa, ½ Kg. 0,85 bis 0,95, Enten, Ia, ½ Kg. 1,20—1,30, IIa, ½ Kg. 0,90—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 5. November. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,38 Meter.

Sonntag früh um 3 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Emma Bensch

geb. Dogs

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Dogs
Familie Berner.

Bydgoszcz, Cielesżyn, den 5. November 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 6593

Gestern abend 11½ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Josef Stenzel

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, an

Familie Stenzel.

Dziemiony bei Chełmża, den 4. 11. 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 14717

Statt besonderer Anzeige.

Donnerstag, den 1. Novbr., entschlief nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr Gutsbesitzer

Paul Rehfeld

Sicienko.

Sicienko, den 5. November 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung fand am Sonntag statt. 14674

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am Donnerstag, dem 1. November nach kurzem Krankenlager aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen den

Kirchenältesten, Gutsbesitzer Herrn

Paul Rehfeld

Seit einer Reihe von Jahren gehörte er dem hiesigen Gemeindekirchenrat an. Er war ein Mann von durchaus gradem und wahrem Charakter, der alles, was Kirche und Gemeinde betraf, mit derselben hingebenden und selbstlosen Treue behandelte wie seine eigenen Sachen.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben". — Offenb. Joh. 2, 10.

Wilhelmsort, den 2. November 1928.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

Osw. Töpper, Pfarrer. 6592

Danksagung statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sage ich Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Kuberski** für die tröstenden Worte meinen innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Martha Wegner geb. **Bartels**.

Drzonówko, im November 1928. 14718

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253

Bitte lesen und aufbewahren!!

Staatsbeamter, welcher 30-jährige Praxis hinter sich hat, empfiehlt sich dem geehrt. Publikum zur **Raterteilung** in **sämtlichen Prozeßsachen**, ferner fertige **Uebersetzungen, Klagen, Anträge an Hypotheken-Regulierung**, Akkorde usw. 6491

St. Paryzek,

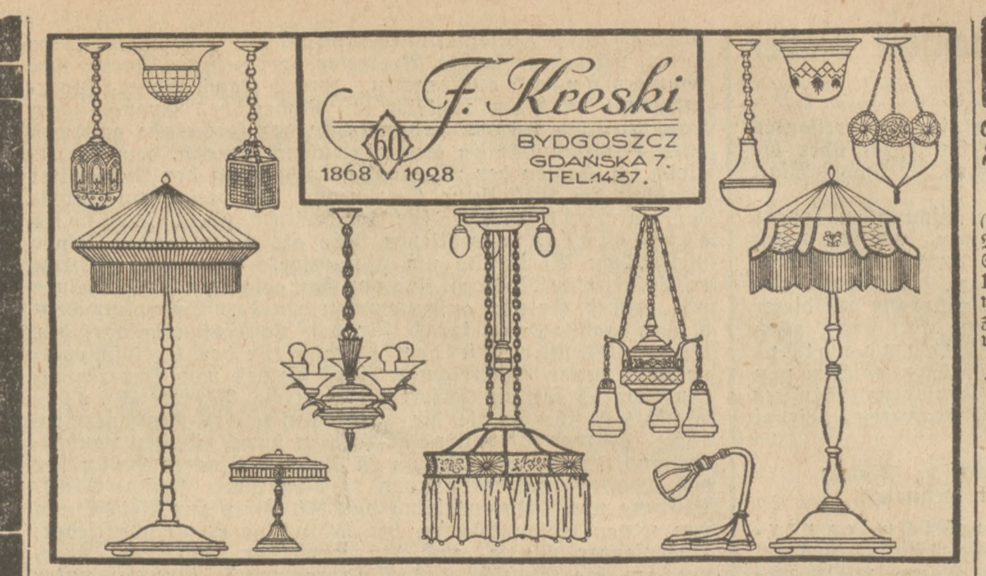
geprüfter und ein für alle Mal vereideter Gerichtsdolmetscher,

Bydgoszcz,
Jagiellońska 75, 1 Tr. l
(früher Wilhelmstr.).

Schwerhörigkeit ist heilbar! 12959

Eine phänomenale Erfindung **Eufonja** wurde vor Spezialisten demonstriert. Ihr werdet Eure Leiden selbst heilen u. zw. Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrausfluß. Zahlr. Dankschreiben. Belehrende Broschüren versend. a. Wunsch gratis **Eufonja**, Liszki koło Krakowa.

2—3 Herr. könn. noch am **Unterricht im Polnisch.** teilnehm. Klein. Privatzirkel. Meld. u. **L. 6516** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.



Müllermeister

sucht Stellung von sof. Kenntnisse in neuzeitl. Maschinen und Sauggasanlage. **L. Fallaszek, Slesin**, pow. Bydgoszcz. 6586

Müllergeselle, m. kl. Reparaturen u. sonstig. Arbeiten vertr., sucht Stellung. Off. u. **J. 6508** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kontoristin

deutsch-polnisch, in ungekünd. Stellung, **sucht** v. 1. 1. 29 anderw. **Engagement.** Gefl. Off. u. **L. 6580** a. d. Geschst. d. Ztg.

Jüngere Anfängerin sucht z. weit. Ausbild. Stellung im Büro. Off. u. **G. 6567** a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Infolge plötzlichen Todes meines Brennereiverwalters suche ich zu sofortigem Antritt **älteren, verheirateten, erfahrenen**

Brenner.

Verlangt wird vollkommene Beherrschung der polnischen Sprache und der Gutsvorstehergeschäfte, sowie sichere Kenntnisse in elektrischer Lichtanlage mit Accumulatoren-Batterie.

Bewerber, die den Nachweis erbringen, daß sie die gesetzlich vorgeschriebene Berechtigung zur Führung der Brennerei haben und über obige Kenntnisse verfügen, wollen ihre Zeugnisabschriften schnellstens senden an

von Bernuth, Borowo p. Czempiń
pow. Kościan. 14555

Suche jüngere Verkäufer und ältere Verkäuferin

für Damen- und Herrenkonfektion.

Röhl, Danzig, Breitgasse 128/29.

Förster! — Rechnungsführer!

12-j. Praxis, evang., 30 J. alt, verh., o. Kind., im früh. preuß. Staatsforst tätig gew., Kulturen, Samenzucht, Verjüngungs- u. Plenterbetrieb, Laub- u. Nadelwald, retourn. Raubzeugfänger, fr. Jägerfeldw., in Stenographie, Buchführung, Korrespondenz u. i. Sägewerksbetriebe bew., sucht v. sof. od. spät. Stellung. Offert. unter **U. 14560** an die Geschst. d. Zeitg.

Junger Kaufmann

im Kolonial-, Getreide- und Eisenwarengeschäft mit Ausschank **sucht** nach Beendigung der Handelsschule mit erstklassigen Zeugnissen und 3jähriger Praxis per sofort oder später **eine Stelle als Expedient oder Buchführer.** Gefl. Offerten erbeten unter **R. 14703** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

200 Złoty

zweihundert Złoty gebe ich demjenigen, der mir eine dauernde, verheiratete

Försterstellung

verschafft. Off. unter **L. 14681** a. d. Geschst. d. Ztg.

Förster

in ungekünd. Stellung, 27 Jahre alt, verheirat., 1,74 groß, **sucht** zum 1. 1. 29 od. spät. **Dauerstellung.** Mit Forst, Jagd, Hundedress., Fischerei, Fasanenzucht a. beste vertr., 1 a Zeugn. und Empfehl. vorhand. Gefl. Angeb. u. **G. 14643** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. Januar oder vom 1. April 1929 **Dauerstellung** als

Gutssattler und Hofvogt.

Bin schon länger in dieser Stellung tätig, Kavalier od. auf Deputat. Verstehe auch Wagenlackieren und Poistereiarbeit. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite. Angeb. erb. **W. Sikora, Kolibki,** p. Kack. Mały, pow. Morski. 14680

Violinunterricht

erteilt **J. Bettyna,** Jackowskiego 15/16. 6547

Polnisch erteilt geprüfte Lehrerin Gdańska 39, I T. r. von 2—8. 6553

Lehrerin erteilt **poln.** und **französ.** **Unterricht.** Off. unt. **B. 6485** a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Für meinen 14695

Beamten

Pole, 25 Jahre alt, durch 2½ Jahre vorzügl. bewährt, suche z. 15. II 29. **Stellung** a. größ. Gute.

Suche f. mein 600 Morg. groß. intensivst bewirtschaftetes Gut f. denselb. Termin jungen energ.

Beamten

oder **Eleven,** a. gut. Hause m. Vorkenntniss. Zuschr. a. **Major Hortwig, Stępiska,** Post Lniano.

Landw. Beamter,

24 Jahre alt, evangel., mit 2½ jährig. Praxis, sucht vom 1. 1. 1929 Stelle als

2. Beamter

oder als **Alleiniger** auf mittlerem Gute. Gefl. Off. u. **N. 14691** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tücht. Gärtner

ledig, 23 Jahre a., **sucht Stellung** von sof. oder später in der Stadt od. auf Gut. 6578 **Franciszek Orzechowski, Pakość,** pow. Mogilno, ul. Barcińska 5.

Schweizer sucht sofort **Stell.** zu jeder Anzahl Küh., ganz gleich woh. 8 J. Prax. in Deutschl. u. 8 J. in Pol. Angeb. erb. Schweiz. **J. Ułanowski, Bolechowo,** p. Murow. Goślin, pow. Poznań.

Tüchtiger Müller

26 J. alt, evang., gesund, ehrlich, solide u. nücht., **sucht** v. 1. Dezbr. od. spät.

Dauerstellung.

Offerten unter **E. 14602** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zuverlässiger

Müller

50er Jahre, Junggef., **sucht** auf klein. Wassermühle od. gut. Windm. dauernde **Stellung.** Gefällige Angebote erbitte unt. **S. 14710** an die Geschst. dieser Zeitg.

Aeltere bilanzsichere

Buchhalterin

der deutschen u. poln. Spr. mächtig, m. sämtl. Büroarbeiten vertraut, in Steuersachen erfahr., **sucht Vertrauensstellg.**, übernimmt auch **Neuanlegung und Führung d. Bücher stundenweise** nach Uebereink. Gefl. Off. u. **P. 6597** a. d. G. d. Z.

Junge

Zahntechnikerin

firm in Gold u. Kautschuk, **sucht Stellung.** Off. u. **U. 6457** a. d. Gschst. d. Z.

Jung. Mädchen sucht **Beschäftigung** vom 15. 11. beim Arzt als **Sprechstunden-Hilfe.** Off. u. **U. 6539** a. d. G. d. Z

Besitzertochter, anf. 30, sol. im elterl. Haush. tät. gew., sucht ab 15. d. Mts. od. 1. Dez. d. Jahr. **Stellung** als

Wirtin

b. alleinsteh. Herrn, a. liebst. i. Pommerellen, o. Freistaat Danzig. Off. u. **D. 14696** sind z. richt. a. d. Annoncenannahmest. i. **Świecie n/W. E. Caspari.**

Perfekte, zuverlässige

Wirtschafterin

sucht Stellg. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **K. 6511** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangel., kinderliebes

Mädchen

sucht zum 15. 11. od. 1. 12. **Stellung** zu Kindern od. zur Unterstütz. d. Hausfrau mit Familienanschl. Näh- und Handarbeit. erfahren. Guts- od. Pfarrh. bevorzugt. Anfrag. unter **K. 14679** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junges Mädchen

sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** wo sie sich im Kochen vervollkommnen kann, vom 15. 11. oder vom 1. 12. 28. Gefl. Off. u. **H. 6505** a. d. Gschst. d. Ztg.

Junge, energische

Gutsbesitzertochter

m. absolv. auf Rittergüter u. Hotel, erfahren in jeglichen Zweigen d. Haus- u. Gartenwirtschaft, **sucht** sofort oder später **Stellung.** Gute Zeugnisse zu Diensten. Offert. unter **H. 14262** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Dienstmädchen

sucht Stellg. in besser. Stadthaush. Angeb. u. **K. 6575** a. d. Geschst. d. Z.

Schneidergesellen

verlangt 6588

A. Wilhelm, Wileńska 6.

Wegen Nichterteilung der Unterrichtserlaubnis meines **Hauslehrers** suche ich von sofort eine 14705

tüchtige Lehrkraft

für meine 3 Kinder, im ersten, zweiten und dritten Schuljahr. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsforderung an Frau **Anneliese Wilhelm, Osówko, pow. Grudziądz, Pom.**

Unverh. 14697

Rechnungsführer(in)

perfekt in Buchführung und deutsch-polnischer Korrespondenz (Stenographie u. Maschinenschreib. erwünscht, doch nicht Bedingung), zu sofort od. später in Dauerstellung gesucht. — Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Photo an **v. Loga, Rittergut Wichorze,** pow. Chełmno, Pom.

Maschinenführer

f. fahrbar. Häckselwerk **gesucht.** Bevorzugt werden Leute, welche Dreschsätze geführt haben, ehrlich, zuverlässig u. an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind. **Bydgoska Centrala Paszy** Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 18d, Tel. 11-35. 6449

Brenner

von sofort oder später gesucht, evtl. nebenbei als Förster und Feldhüter. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Photo an 14682 **v. Loga, Rittergut Wichorze,** pow. Chełmno, Pom.

Junger

Müllergeselle

kann von sofort oder per 15. November eintreten. Derselbe muß Sauggasmotor kennen **Młyn Sypniewo W. Hartung.** 14554

Suche **Schneider** für Herrenjoppen u. Konfektion. Meldg. erbet. **Król. Jadwigi 7a.** 6577

Forst- u. Jagdlehrling

nicht unter 16 J., mit gut. Schulkenntniss., bei mäßiger Pensionszahl. von sofort gesucht. Off. unter **E. 14586** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mädchen 6530

zum Lernen und zur Hilfe sucht Fr. **Geßler, Stickerin,** Promenada 1.

Einen zuverläss., ledig.

Mann

auch älter., zum Kühefüttern stelle sofort ein. Meldung. nimmt entg. **H. Brunk, Bydgoszcz,** Św. Trójcy 1a. 6576

Bess. Dame, vermög., 50erin, zur Gesellsch. u. Führ. ein. klein. Haush. gesucht. Meldg. unt. **H. 14668** a. d. Geschst. d. Ztg.

Deutsche Bonne

zu zwei Mädchen, 9 u. 7 Jahre, zur Ausreise nach Radom sofort gesucht. Off. unt. **N. 6583** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtschaftsfräulein

evgl., erfahren in ländl. mittl. Haushalt, wird als **Vertrauensperson** zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **P. 14701** an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Einfache ev. Stütze

zu einem kinderlosen Ehepaar, erfahren im Kochen und sämtlichen Hausarbeiten, v. 1. November oder später gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter **B. 14565** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Hausmädchen

d. selbständ. kochen kann, sucht Frau **Sommer,** Gdańska 27. 6453

Fleiß., sauber., ehrlich.

Dienstmädchen

per sofort gesucht. 14587 **Paul Hammer, Bydg.,** ul. Chrobrego 6.

Suche zum 1. Dezbr. ein arbeitsfreudig. und zuverlässiges 14642 **evangelisches**

jung. Mädchen

das kochen und backen kann, als **Stütze.** Ein Dienstmädchen vorhanden. Meldungen mit Lebensl., Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu send. an Fr. Gutsbes. **Friedrich, Balschau,** Frst. Danzig.

Suche per sof. fleißig., kinderliebes, evangel.

Mädchen

zu ein. Kinde in einem Beamtenhaush. 14693 Frau **v. Kutschera, Chełmża,** ul. Kolejowa 16.

Aufwärterin für 3 Vormittagsstund. verlangt **Grosenick, Kujawska 2.**

An- und Verkäufe

Deutsche Auswanderer! ●

Kleines Anwesen

(Reg.-Bez. Wiesbaden) besteh. aus geräum Wohnhaus m. Kolonialwarengesch., Scheune, Stallung, gr. Hofraum u. Garten, sow. ca. 10 Morgen best. Ackerland und Wiesen, teils mit gutem Obstbaumbestand, weg. Sterbefall zum Gesamtpreis von 15000 R.-M. sofort zu verkaufen. Offerten unter **F. L. B. 333** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt/Main.** 14694

Verkäuflich.

1) **5 sprungfähige Zuchtbullen**

aus meiner alten Herdbuchherde im Gewicht von 7 bis 11 Zentner. Ferner 6 jüngere ca. 5 bis 7 Monate alte **Zuchtbullen,** darunter **bestes Zuchtmaterial.**

2) **3 erstklassige Zuchteber**

2 ca. 1 Jahr alt, 1 älterer **prima Zuchteber** Kreuzung Landschwein, Berkshire (schwarze). 14519 **Falkenthal,** Słupowo b. Mrocza. Tel. 23.

Zur Blutauffrischung!!

gebe aus meinem langj. geführt. **Zuchtstamm** folgende diesjährige **Hähne und Hühner** ab:

Plymouth-Rocks
Orpington, gelb
Italiener, rebhuhnfarbig
} à Stück **15.00 Zł.**

Otto Mittelstaedt

Bydgoszcz, Senatorska 45. 6507

Auf der letzten hiesigen Geflügelausstellung von der Landwirtschaftskammer die silberne Medaille erhalten.

Ca. 300 Morg.

(Pom.), Mittelbod. m. g. Wiesen, massiv, Geb., sch. Park und Garten, 2 km v. d. Bahn, schuldenfrei, bei 50-60 000 zł Anzahlung zu verkauf. **K. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41.** Tel. 1013. 14474

Privat-Grundstück

4—8 Morg. gut. Boden, im Vorort Bydgoszcz zu kaufen gesucht. Off. u. **D. 6591** a. d. G. d. Z.

Grundstück

215 Morg. Weizen- u. Rübenboden, darunter 40 Morg. guter Wiese, 10 Pferde, 10 Milchkühe 10 Jungv., 40 Schweine elektr. Licht. Altersh. für den Preis von 150000 bei 50 bis 60 Anzahlung sofort zu verkaufen. Rest bleibt auf läng. Jahre stehen. Rückporto erbeten.

14708 Meldungen:

Kramkowski

(**Nowe**), **Rynek 31.**

Kondit. u. Bäckerei

m. Haus, umfangr. Gebäud. u. Grt. i. Handelsstadt u. gut. Lage sof. zu verkaufen. Pr. 28000 Zł. **Mendelski, Margonin.** Telefon 31. 6548

Verkaufe eine

Windmühle

(3 Gänge) mit gut. Ausmahl. u. Mehlumtausch, 12 Morg. gut. Land u. Obstgart., mass. Gebd. u. viel lebend. u. totes Inv., in schön. Gegend geleg. Preis nach Vereinbarung. 14709

W. Raczyński,
Lubiewice, p. Lubiewo, pow. Świecki.

Ein Paar

Wagenpferde

bildschöne edle Isabellen, gefahren, autosicher, lammfromm, hat zu verkauf. 1,66 bezw. 1,68 Bdmaß, elegantes Luxusgespann. 14540

Klinge, Schadwalde bei Kalthof, Freist. Danzig.

Bildschöne Wolfshündin

2jährig, verkaufe ich für **100 zł.**

Dr. F. Müller
Skurz, Pomorze. 14702

Klavier, wenig gebr., gebe günstig ab. **Król. Jadwigi 4b,** part. links. 6594

Zu verkaufen:

2 Transmissionen mit Scheiben, 5 u. 10 m lang, **1 Sichtmaschine, 3 eiserne Schnecken,** 4 m. **1 elektr. Motor,** 13 P.S.

Toruń, Kościuszki 44 (Villa). 14689

Weißkohl

in Waggonladung kaufe. Off. erb. **A. Brose** Kartoffelgroßhandlg. **Danzig,** Telef. 25207. 14603

Gold **Silber** **Brillanten** 14600

kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gut erhaltene **Singer-Schuhmach.-Nähmasch.** sow. **Schuhmacherhandwerkszeug** zu verk. 6514 **Gdańska 49,** Hof, rechts.

Frauenhaar

kauft; von außerhalb erbitte per Post 12874

Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Alt-Blei

Röhren, Kabel, Akkumulatorenplatten etc. kauft jeden Posten zu höchsten Preisen 11459

H. Kamiński, Toruń,
Bleiwarenfabrik
Rabiańska 1a. Tel. 835

Wohnungen

Hübsche, sonn. 2 Zimm.-**Wohnung** mit Balk. in besser. Hause abzugeb. Angebote unt. **J. 6574** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Zwei Räume

1 größ. u. 1 klein. Zimm., m. separat. Eing., wenn **möglichst möbliert, als Kontor** sofort gesucht. Eiloffert. unt. **M. 6581** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer

mit Klavierbenutzung z. vermieten. Off. unt. **S. 6314** a. d. Geschst. d. Ztg

---

Gut möbl. Zimmer an vornehm. Herrn z. vm. **Dworcowa 31 b,** II r. 651

Möbl. Zimmer an solid. Herrn v. sof. od. 15. 11. zu vrm. **Warszawska 19,** p. r. 6587

Möbl. Zimmer zu vermieten **Kościuszki 34,** 2 Tr. links. 6585

Pachtungen

Suche einen

Pächter

für meine mit neuen Maschinen ausgebaute **Wassermühle.** Tagesleistung ca. 3 To. Kaut. ca. 8—10 000 Zł. Kraft ist reichlich vorhanden. Gefl. Offert. u. **M. 14684** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zu verpachten

Bahnhofshotel m. 35 Betten und Destille, Stallung., Auffahrt u. Ausspannung in Stadt von 50000 Einwohnern in den abgetret., früh. deutsch. Gebieten an deutschsprechend. **Polen** mit 50—60 000 Zł. Verm. Off. u. **T. 14557** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Bäckerei, Patentofen gutgehd., an zahlungs- u. leistungsfäh. Bäcker u. Konditor zu vermiet. Meldung. unt. **J. 14669** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg

ozeanflieger ihr Grab gefunden haben. So versprechen wir als Abschluß dieser Fahrt dem deutschen Volke, daß wir den Gedanken weiter entwickeln werden. Das Schiff hat sich gut bewährt, aber **wir müssen stärkere Schiffe bauen, damit die Transozeanfahrt nicht nur durch Ausweichen vor Unwettern möglich ist.** Unsere Schätzungen, daß wir die Rückfahrt in 40 Stunden erleben könnten, hatten eine reale Unterlage. Statt dessen aber stießen wir auf bösen Neufundland-Sturm von 40 Sek.-Metern und trafen im Gegensatz zu den übrigen Verhältnissen auch am Atlantik bei Irland, in der Biscaya und über Frankreich auf Nordwind. Die erste Fahrt, die schnell beginnen mußte, brachte mir die schlimmste Wetterlage, die es überhaupt geben konnte. Auch die Rückfahrt ist so ungewöhnlich in Wind- und Wetterverhältnissen gewesen, daß man es nicht für möglich halten konnte. Wir haben trotzdem gezeigt, daß das Schiff jedem Wetter gewachsen ist. Ich persönlich freue mich vor allem darüber, daß die Fahrt so außerordentlich interessantes Material erbracht hat, und ich ziehe persönlich für mich aus meinen Erfahrungen den Schluß, daß wir ganz energisch an die Erhöhung der Schiffsgeschwindigkeit um mindestens 20 Kilometer für die Stunde herangehen müssen. Der „Graf Zeppelin" scheidet nach meinen Erfahrungen für den allgemeinen regelmäßigen Passagierverkehr aus. Wenn wir den ständigen Passagierverkehr aufnehmen wollen, müssen wir schnellere und stärkere Schiffe bauen."

Jetzt kommt der böswillige Berliner Korrespondent des „Kurjer Poznański" und deutet das, was nur ein erfolgreicher Mann im Gefühl seiner Stärke erklären konnte, mit hämischer Freude in einen fehlgeschlagenen Versuch um. Ein lächerliches Beginnen! Selbstverständlich wurde Rom nicht an einem Tage erbaut, selbstverständlich liegt zwischen dem ersten Versuch der Ozeanüberquerung eines Dampfschiffes, zwischen dem Stapellauf der „Europa" und „Bremen", der neuesten deutschen Schnelldampfer, die eine Spitzenleistung der Technik darstellen, eine weite Zeitspanne. Aber für die Leistung und den Erfolg der Amerika-Fahrt des „Graf Zeppelin" besagt dies nichts. Es ist eine offensichtliche Lüge, wenn man von unerhörten Leiden der Passagiere berichtet. An Bord war alles sehr wohl. Der englische Oberst Miller, der an der Fahrt teilnahm, versicherte, die Reise sei die beste und angenehmste gewesen, die er jemals über den Atlantik gemacht habe. Ein Sturm im Zeppelin sei bedeutend leichter zu ertragen, als ein gleichstarker Sturm im modernsten Ozeandampfer. Und die amerikanische Miß, die als einzige Dame mitfuhr, berichtete wörtlich: „Es ist uns die ganze Zeit über vorzüglich ergangen. Nur in der letzten Nacht haben wir nicht geschlafen, aber das geschah ausschließlich deswegen, weil wir uns das grandiose Schauspiel des Fluges über Frankreich nicht entgehen lassen wollten."

Im übrigen haben wir keine Veranlassung, uns durch das Bellen des nach Berlin verschlagenen Hündleins irgendwie beunruhigen zu lassen. Sehr richtig ist die Bemerkung, daß man uns Deutschen ebenso im Jahre 1914 wie im Jahre 1928 den Platz an der Sonne nicht gönnt. Die Leistungen des deutschen Geistes sind und waren es, die den Nachbarn gegen uns aufbringen. Wir werden uns trotzdem nicht bemühen, unsere Flügel zu beschneiden. Aber wir werden auch keinen anderen daran hindern, es Köhl und Hünefeld gleich zu tun und den Ozean mit dem Flugzeug zu bezwingen. Wir werden auch mit neidloser Anerkennung den Tag begrüßen, an dem das erste polnische Luftschiff den Atlantik überquert. Bis dahin aber nörgelt nicht an Dingen, die ihr selbst nicht bauen könnt. In Frankreich ist man Gott sei Dank schon etwas großzügiger geworden.

Der wohlgelungene Rückflug des „Graf Zeppelin" über den Ozean wird diesmal in Paris mit weniger Neid und kleinlicher Mäkelei als das anerkannt, was es wirklich ist, nämlich, wie der „Matin" schreibt, einer der schönsten Erfolge, die jemals auf dem Gebiet der Luftschiffahrt erzielt wurden. Das Luftschiff hatte abends 6.28 Uhr die französische Küste erreicht und 20 Minuten später die Stadt Nantes überflogen. Von dort meldet heute der „Quotidien": „. . . die Kabinen waren beleuchtet und das Geräusch der Motoren erfüllte die ganze Luft. Die Durchfahrt des Luftschiffes, das von Amerika kam, machte einen grandiosen Eindruck, und die ganze Bevölkerung bewunderte das Schiff. Der Zeppelin fuhr mit einer Geschwindigkeit von 80—90 Kilometern. Überall, wo das Luftschiff durchfuhr, war es das Entzücken all derer, die es sahen. Ob man Anhänger oder Gegner dieser gewaltigen Luftmaschine ist, so mußte man jedenfalls von der erfüllten Leistung, von den überwundenen Schwierigkeiten begeistert sein". Auch das seinerzeit bei der Hinfahrt besonders gehässige „Journal" schreibt heute, die Pariser Bevölkerung bedauere zweifellos, daß das Luftschiff nicht Paris passiert habe. Es werde die Leistung und den Mut besonders des Führers Dr. Eckener anerkannt haben, wenn dieser den Opernplatz überflogen hätte, und würde ihn dort ebenso begeistert empfangen haben, wie wenn es ein französischer Flieger gewesen wäre.

Vielleicht ist es dem „Kurjer Poznański" möglich, seine Haltung bei der Würdigung des „Graf Zeppelin" und seiner grandiosen Leistung in etwas dem französischen Vorbild anzupassen. Dazu ist allerdings eigene Sicherheit und das Vertrauen auf den eigenen Fortschritt eine notwendige Voraussetzung. Und diese Vorbedingung fremder Leistungen müssen wir bei unseren polnischen Patrioten zu unserem Bedauern täglich vermissen.

Kampf gegen Windmühlen.

Protestversammlungen in Bromberg.

Bromberg, 5. November. Für den gestrigen Sonntag waren zwei Versammlungen nach dem Friedrichsplatz und dem Elisabethmarkt einberufen, um gegen die Rede Hindenburgs zu protestieren. Auf dem Elisabethmarkt hatten sich zur festgesetzten Zeit, nämlich um 12 Uhr, keine Protestbegeisterten eingefunden, so daß der Tisch, von dem der Redner sprechen sollte, vereinsamt in der Mitte des Platzes stand. Man wartete bis zur Beendigung der Andacht in der Kirche und nahm die Gelegenheit der nach Hause strömenden Kirchgänger wahr, um einige Neugierige, etwa 200 an der Zahl, um den Redner zu versammeln. Ein Redakteur vom „Dziennik Bydgoski" hielt eine Ansprache, in der er den Unsinn vorbrachte, Hindenburg hätte in seiner Rede, in der es hieß, Deutschland werde nie vergessen, daß Oberschlesien zu Polen gekommen sei, eine „Drohung gegen Polen" (!!) ausgesprochen und diese Rede geeignet wäre, den Versailler Vertrag zu verletzen (!!). Und diesem Unsinn fügte der Mann die Lüge hinzu, die Deutschen kümmerten sich bekanntlich nie um Verträge, weshalb man auf der Hut sein und sich gegen fremde Überfälle schützen müsse.

Sodann wetterte der Redner gegen die ausländischen Waren. Er erzählte, daß Ausländer, die nach Bromberg kommen, immer der Ansicht seien, Bromberg sei eine deutsche Stadt, da die Passanten auf der Straße deutsche Zeitungen lesen, in den Friseurgeschäften deutsche Blätter aushängen und in den Schaufenstern deutsche Waren zum Kauf angeboten werden. Man müsse sich energisch gegen die fremden Waren wehren und nur polnische kaufen.

Es war besonders schlau, für dieses letztere Thema sich einen Vertreter des „Dz. Bydg." auszusuchen, dessen Redakteure eifrige Konsumenten deutscher Zigarren sind.

Eine gleiche Versammlung, die auch erst mit Hilfe der Kirchgänger eine halbe Stunde nach festgesetztem Beginn zustande kam, wurde auf dem Friedrichsplatz abgehalten. Nach einigen Ansprachen hatten die Versammelten nichts gegen eine Resolution einzuwenden, in der gegen die Rede Hindenburgs protestiert wird. Nach Absingen der Rota ging das Volk auseinander.

*

Der „zahlreiche" Besuch der beiden Versammlungen beweist, daß die Bromberger polnische Bevölkerung derartigen Protesten nicht mehr viel Interesse entgegenbringt. Die Klagen des Dziennik-Vertreters über die schlechte Handelsbilanz sind ja begreiflich, aber er hätte besser getan, wenn er seine Rede gegen die deutschen Waren in seiner Redaktion gehalten hätte. Dieser Herr führte u. a. an, es sei so weit gekommen, daß polnische Fabriken ihre Erzeugnisse mit dem Vermerk „Garantiert deutsche Ware" versehen. Das erleichtert doch aber den Boykott der deutschen Waren, denn das Publikum wird jetzt wissen, welche Waren polnisch sind. Oder hat man zu den polnischen Konsumenten in dieser Hinsicht kein Vertrauen?

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unsere Gebiete Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Es war ein glücklicher Gedanke der Kulturfilmstelle der Deutschen Bühne, den Brombergern und auch auswärtigen Gästen am Sonnabend einen Ausflug auf einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie nach dem sogenannten Lande der unbegrenzten Möglichkeiten zu vermitteln. Der Film stellt ein vorzügliches Werk belehrenden und unterhaltenden Charakters dar, das den Zuschauer in die wichtigsten Zweige des amerikanischen Kultur- und Wirtschaftslebens einführt. In geschickter Weise verstand es Dr. August Müller, in einem längeren Vortrage das Interesse an dieser Exkursion und an den wesentlichen Zweigen der amerikanischen Kultur wachzurufen. Einleitend schickte der Redner voraus, daß man von Amerika durchaus nicht als von einem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten sprechen könne, da alle Möglichkeiten begrenzt sind. Möglichkeiten wie in Amerika gebe es auch in anderen Ländern. Und einen Begriff von der viel gepriesenen Freiheit in Amerika werde sich ein jeder machen können, der sich an der Freiheitsstatue den Schwierigkeiten der Zoll- und Einwanderungskontrolle hat unterziehen lassen müssen. Die Bilder des Films vermittelten den Zuschauern die Schönheiten der alten und der neuen Welt, den Kampf ums Dasein jenseits des Ozeans, den überwältigenden Riesenverkehr in Newyork, der sich trotzdem in voller Ordnung abwickelt, die potenzierte Vergnügungssucht in den amerikanischen Großstädten, zugleich aber auch das nüchterne Leben und Treiben in den dortigen Kleinstädten. Auf der weiteren Fahrt durch die größten Industriezentren der neuen Welt empfing man eine Fülle von Eindrücken, die das Interesse der Zuschauer drei Stunden lang fesselten. Am Sonntag nachmittag wurde die Vorstellung, ebenfalls bei gut besetztem Hause, wiederholt.

§ **Seinen 90. Geburtstag** feierte in geistiger und körperlicher Frische der Insasse eines hiesigen Altersheims, Herz, am 3. d. M. Unter den vielen Gratulationen erregte besonders eine Interesse, die das Luftschiff „Graf Zeppelin" aus Amerika nach Deutschland gebracht hatte.

§ **Vom Auto überfahren** wurde auf der Wilhelmstraße die Radfahrerin Helene Bester, Heidestraße 47 wohnhaft. Die Genannte kam mit dem Schrecken davon; nur das Rad und der Mantel wurden beschädigt.

§ **Ein Betrüger** wurde seit langer Zeit von der Polizei gesucht, der in ganz Polen landwirtschaftliche Maschinen verkaufte. Es handelt sich um den angeblichen Reisenden Kazimierz Lehnert, der sich als Vertreter verschiedener Maschinenfabriken mit gefälschten Dokumenten legitimierte. Er bot seine Maschinen an, ließ sich Anzahlungen geben und verschwand dann spurlos. Auf diese Weise soll er eine Reihe von Landwirten um eine Gesamtsumme von etwa 10 000 Złoty geschädigt haben. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, den Betrüger in Bromberg zu verhaften; er wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

§ **Einen groben Betrug verübt** hat der 22jährige Moritz Urbach. Er wußte, daß die Firma Herrmann Neumark

in Posen von einer hiesigen Firma 1600 Złoty zu erhalten hatte, weshalb er sich zu dieser Firma begab und erklärte, aus Posen geschickt zu sein, um das Geld abzuholen. Man schenkte ihm Vertrauen und zahlte das Geld aus, zumal der junge Mann genau über die Geschäftsverbindungen, die zwischen der hiesigen und der Posener Firma bestanden, informiert war. Nachdem Urbach das Geld erhalten hatte, verschwand er. Die Polizei ist bemüht, sein Versteck ausfindig zu machen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im Bureau der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße 21, Zimmer 72, befinden sich folgende Gegenstände, die Dieben abgenommen wurden und von den Besitzern abgeholt werden können: ein brauner Koffer mit Messingbeschlägen, ein Paar Lackschuhe und ein Geldtäschchen mit Ring. — Gefunden wurde auf der Danzigerstraße eine goldene Damenuhr mit langer silberner Kette, die vom ersten Polizeikommissariat abgeholt werden kann.

§ **Einbrüche** wurden in letzter Zeit wieder in großer Zahl verübt. So wurden am 3. d. M. einem Mieter des Hauses Bergstraße 7 eine goldene Damenuhr, ein goldenes Armband, ein Trauring, drei Meter Anzugstoff und Wäsche im Werte von etwa 200 Złoty gestohlen. In der gleichen Nacht entwendeten Einbrecher einem anderen Mieter des gleichen Hauses Wäsche im Werte von 100 Złoty. — Aus einer Wohnung des Hauses Posenerstraße 4 wurden Wäsche und Garderobe gestohlen, aus einer Wohnung des Hauses Kreuzstraße 8 Wäsche im Werte von 120 Złoty.

§ **Geldschrankknacker**, wahrscheinlich die gleichen, die kürzlich bei der Firma „Siemens" eingebrochen sind, drangen in der Nacht zum 4. d. M. zwischen 1—3 Uhr morgens in die Bureauräume des Schlachthofes ein, erbrachen den Geldschrank und erbeuteten gegen 200 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei „blinde Passagiere" auf der Eisenbahn, eine gesuchte Person, eine Person wegen unerlaubter Grenzüberschreitung und vier Trinker.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Konservatoriumschor. Probe Dienstag um 1/2 9 Uhr abends im Konservatorium. Stimmbegabte Herren und Damen werden noch aufgenommen. (14706

Frauenhilfe der Christuskirche. Dienstag, 1/2 5 Uhr, Versammlung im Gemeindehaus. (6599

Der Elisabeth-Verein und der Kath. Frauenbund veranstalten am Mittwoch, dem 7. November, 7 1/2 Uhr, im Zivilkasino ein Wohltätigkeitsfest mit Musik, Gesang und Tanz, zum Besten der Armen der Stadt. Im Interesse der guten Sache wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. Die für das Büfett gütigst gespendeten Speisen, Torten usw. werden an demselben Tage bis abends 6 Uhr im Zivilkasino entgegengenommen. Siehe Inserat. (14598

D. G. f. K. u. W. Donnerstag, den 15. 11., abends 8 Uhr, in der Deutschen Bühne einmaliges Gastspiel der Wander-Kammer-Oper der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst: Mozart: **„Die Entführung aus dem Serail".** (14712

Gauverband deutscher Männergesangvereine. Sonnabend, den 10. d. M., abends 8 Uhr, im Zivilkasino Familien-Abend mit Tanz. Passive Mitglieder, Sangesbrüder der Nachbarvereine, sowie Freunde des Gesanges sind herzlichst eingeladen. Einladungen bei Herrn Holtzendorff, Pomorska 5. — Alle Sänger werden gebeten, am Dienstag, dem 6. d. M., pünktlich 8 Uhr, im Zivilkasino zur Gauprobe zu erscheinen. (14634

Kasinogesellschaft „Erholung". Sonntag, den 4. 11.: Klubabend. (14638

* * *

* **Krotoschin** (Krotoszyn), 5. November. Konferenz der evang. Religionslehrer und Lehrerinnen. Am 2. d. M. fand im hiesigen Privatgymnasium eine Konferenz der ev. Religions-Lehrer und -Lehrerinnen der beiden Kirchenkreise Bojanowo und Krotoschin unter der Leitung des Superintendentur-Verwesers Leibrandt-Bojanowo statt. Nach einer Lehrprobe, die Lehrer Beyer mit den Kindern der Vorschule des hiesigen Privatgymnasiums hielt, und nach einem Vortrage von Lehrer Sucker über „Vorbereitung der Kinder zum Konfirmandenunterricht", begann eine lebhafte Aussprache betreffs des Religionsunterrichtes an Volks- und Sammelschulen. Im Laufe derselben gelangte man zu dem Entschluß, einen neuen Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht an den hiesigen Volksschulen unter genauer Berücksichtigung des hier vorwiegend herrschenden einklassigen Schulsystems zu schaffen. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission gewählt, die in Kürze zur Verwirklichung dieses Planes schreiten und ihren Entwurf dem Konsistorium zur Begutachtung vorlegen wird. Daraufhin wurde diese Konferenz, die den einzelnen Teilnehmern viel Anregung zu neuem, verbessertem Arbeiten geboten hat, geschlossen.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 4. November. Einem gräßlichen Unglücksfall fiel der Weichensteller Pluczyniak gestern Nachmittag auf dem hiesigen Staatsbahnhof zum Opfer. Beim Rangieren geriet er nach dem Abkoppeln eines Wagens mit dem Fuß in die Weiche. Vor dem heranrollenden Wagen konnte er sich nicht mehr aus seiner Lage befreien, so daß ihm der Fuß am Oberschenkel abgefahren wurde, während das andere Bein schwer verletzt wurde. Trotz sofortiger Überführung ins Kreiskrankenhaus kam jede ärztliche Hilfe zu spät und der Bedauernswerte verstarb in einer Stunde. Er hinterläßt Frau und Kind.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 242.



Elegante Damenhüte

zu Engrospreisen.

Meine Riesenauswahl wird Sie überraschen, daher unerhört günstige Angebote von den einfachsten bis zu den elegantesten Hüten.

Hurtownia Kapeluszy

Leo Kamnitzer, Dworcowa 92

14707

Freiwillige Versteigerung

Am Donnerstag, dem 8. November 1928, um 11½ Uhr auf der Brahe am Bootssteg des Rudervereins „Gryf", neben dem Theatergarten, werden wir meistbietend versteigern:

1 Motorboot,

7 m × 1,80 m, starke, eiserne Konstruktion, registriert, Fordmotor, 11/30 P. S., 20 km Stdgeschw., Tiefg. einschl. Schraube 30 cm. Zu besichtigen ½ Stunde vor d. Versteigerung.

Browar Bydgoski, Sp. z o. o.

Bydgoszcz, Ustronie 6. Telef. 1603 und 1608.

14687

---

15. u. 16. November

beginnt die Ziehung der **18. Polnischen Staats-Klassen-Lotterie**

Die Gesamtsumme der Gewinne beträgt

zł 26.761.600.—

Mit dem Hauptgewinn

zł 750.000.—

Kolossale Gelegenheit zum Reichtum

Die Hälfte der Lose gewinnt!

Bis jetzt haben wir schon unseren geehrten Spielern über

15 Millionen Złoty

ausgezahlt.

Bei uns kann niemand verspielen. Daher wer gewinnen will, der beschleunige sich mit dem Einkauf glücklicher Lose in der ältesten und glücklichsten Kollektur West-Polens

W. Kaftal i Ska.

vormals Kollektur der Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy

Katowice, ul. św. Jana 16.
Królewska Huta, ul. Wolności 26
P. K. O. 304 761.

Originelle Spielpläne gratis!

Briefbestellungen werden prompt und genauestens erledigt. 13849

Bestellung!

An die Kollektur **W. Kaftal i Ska.** **Katowice,** ul. św. Jana Nr. 16. **Królewska Huta,** ul. Wolności Nr. 26.

Hiermit bestelle ich:

.... viertel Lose zu zł 10.—
.... halbe Lose zu zł 20.—
.... ganze Lose zu zł 40.—

Den entfallenden Betrag zł .... zahle ich nach Empfang der Lose auf Ihr P. K. O. Konto Nr. 304 761.

Vor- u. Zuname: ....

Genaue Adresse: ....

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 14530

„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.

Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Die elegante Dame kauft ihren **Hut** nur bei der Firma

„Salon Kapeluszy"

ulica Gdańska 19. 14524

STOFFE!

in nur la Qualitäten für **Anzüge, Paletots Ulster, Joppen, Pelzbezüge, Hosen etc.**

in größter Auswahl kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem ältesten Special-Tuchhaus

A. Kutschke

Gdańska 4

Gegründet 1895 13763

Bestellungen auf

Original v. Kamekes Parnassia
Original v. Kamekes Deodara
Original v. Kamekes Citrus

nimmt schon jetzt entgegen ev. zur Herbstlieferung

Posener Saatbaugesellschaft

T. z o. p. 14690

Poznań, Zwierzyniecka 13

Telegr. **Saatbau.** Tel. 60-77.

Zickzack- oder Endelnähte

zum Einendeln von Einsätzen u. Spitzen, Maschinen-Knopflöcher fertigt an 14698

Wäsche-Atelier **Hasse,** Jagiellońska 7.

Nutze die Zeit!

Trotz Hochsaison 30% billiger Verkauf.

Größte Auswahl in

allen Arten von Pelzen

für Damen und Herren 1408

Innenfutter u. verschied. **moderne Felle** für Besätze.

Eigene Kürschnerwerkstätten. Erstkl. Ausführung.

„Futeral"

BYDGOSZCZ

Dworcowa 4 Telefon 308

Filiale: **Podwale 18** Telefon 1247.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Empfehle mich f. eleg. u. einfache **Garderobe** sowie **Kindergarderobe** und **Wäsche.** Daselbst könn. sich **Lehrfräulein** f. eigene Wäsche melden

Sienkiewicza 25, 1 Tr. l.

Für Dampfpflüge

haben wir ab unserer Fabrik günstigst abzugeben:

1 leichter 4-Schar-Pflug mit Untergrundlockerer,
1 mittl. komb. 3-4-5-Schar-Pflug mit Untergrundlockerer,
1 schwerer 4-Schar-Pflug mit Untergrundlockerer,
1 schwerer 6-Schar-Pflug,
1 leichter 7-Schar-Pflug,
1 dreirädiger Kultivator,
1 Strohpresse,

alles in bestem gebrauchsfertigen Zustande.

„PŁUG PAROWY"

Fr. Tuszewski i A. Blum

Maschinenfabrik — **Poznań**

Telefon 6816/6223 :=: :=: ul. Grunwaldzka.

Generalvertreter der Fa. John Fowler & Co., Leeds (England). 14639

Bierkenner trinken nur

Prazdrój Wielkopolski (hell
Porter Wielkopolski und
Pale-Ale (doublé) 13291

Browar Bydgoski Sp. z o. o.

Bydgoszcz, Ustronie 9.

Telefon 1603. Telefon 1608.

Elegante

Herren-Stoffe

für **Anzüge Paletots Ulster Mäntel Pelzbezüge Joppen Hosen**

empfiehlt in la Qualitäten zu bescheidenen Preisen das

Tuchspezialgeschäft

Otto Schreiter

Gdańska 164.

Teilzahlung gestattet. Verkauf im I. Stock.

Schirmreparaturen

werd. schnell u. sauber ausgeführt. Auch **kaufe** nicht reparaturfähige **Schirme** (Stöcke). 6270

Haagen, Schirmmach., Sniadeckich 47 2 Trepp.

Geldmarkt

15 000 Złoty

zum Ankauf ein. Grundstücks auf 1. Hypothek gesucht. Off. u. **R. 6534** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Mit **7-10 000 zł** kann ein älter. Herr od. Dame als **Teilhaber** für ein Abzahlungs-Geschäft eintreten. Auskunft erteilt nach 6 Uhr abds. **Andreskowski, Seminaryjna 14.** 6589

Suche **3000 Zł.** von gleich a. sichere Hyp., Stadtgrundst. m. 6 Mg. Land. Offerten unter **R. 6598** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mühelos spart jeder viel Geld

wenn er im Haushalt als Waschmittel nur

Mix-Seife und Mixin extra

verwendet. Seit 1867 ist es mein Geschäftsprinzip, stets nur **das Beste zu billigsten Preisen zu liefern.** 4967

Ernst Mix, Seifenfabrik, Bydgoszcz.

Gegr. 1867.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt. **ul. Dworcowa 6.** 1 Tr.

Pilsner Urquell empfehlen Aerzte aller Länder

Spezialausschank: Bratwurstglöckel. 13106

Alpaka-Bestecke

erstklassige, hiesige und **ausländ.**

Ware zu Engros-Preisen.

13774 Lager: **Pomorska 8a.**

Marzipan, Persipanmasse, Nougat, Chokolade, Weihnachtsmänner sow. Weihnachtsartikel in großer Auswahl

empfiehlt **„Wanda"**, **Chokoladen-Fabrik**

Długa 66. Tel. 15-47. 14349

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 14466

Cukrownia Kujawy Tow. Akc.

Zuckerfabrik Kujavien in Janikowo.

Auf Grund des Statuts unserer Gesellschaft laden wir hiermit unsere P. T. Aktionäre höflichst ein zu der am **Mittwoch, dem 28. November d. Js.,** um 11 Uhr vormittags in **Janikowo** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit nachstehender Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung und des Geschäftsberichts für 1927/28.
2. Berichterstattung der Revisionskommission und Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Verteilung des Gewinns.
4. Wahlen:
   a) für den Aufsichtsrat;
   b) für die Revisions-Kommission zweier Revisoren und deren Vertreter für das Geschäftsjahr 1928/29.
5. Vorlegung der auf Grund der Verfügung im „Dziennik Ustaw" vom 26. März 1928 Nr. 38 umgerechneten Bilanz.
6. Freie Anträge der Aktionäre.

Die an der Generalversammlung teilnehmenden P. T. Aktionäre sind gemäß § 16 des Statuts verpflichtet, vor Eröffnung der Generalversammlung sich durch Vorzeigung ihrer Aktien bezw. Depotscheine der Bank Cukrownictwa in Poznań, der Bank für Handel und Gewerbe, Poznań und deren Filiale in Inowrocław, unseres Büros in Janikowo, oder einer diesbezüglichen Akte eines polnischen Notars zu legitimieren. 14692

Janikowo, 15. Oktober 1928.

Der Vorstand.

Gut durchgebrannte Ziegel

rot, ohne Kalksteine, gibt ab 14077

Ringofen-Ziegelei Wardengowo

b. Ostrowite, pod Jablonowem.



Dann bestellen Sie

Ihre Werbedrucksachen

bei uns und Sie haben

sicheren Erfolg!

A. DITTMANN T. z o. p.

BYDGOSZCZ

JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Lehrer erteilt **Polnisch** Poznańska 22, ptr. r. 6583

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 14443 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich von sof. in u. außer dem Hause. Gute Arb., mäß. Preise Auch nach außerhalb. **Sniadeckich 8a** 1 Tr. r

---

Zwiebelsäcke

14700

Getreidesäcke, Mehlsäcke, neue und gebrauchte, f. jed. Zweck, **Wagenpläne, Waggonpläne,** wasserdichte **Pferdedecken, Planen u. dergl.** liefert prompt **Planwork Poznań.** ul. Dąbrowskiego 81.

Führe sämtliche

Reparaturen

an **Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien** u. anderen Sachen aus.

Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Verloren!

Eine **goldene Damenuhr** mit Monogramm M. K. u. **silb. Kette** verloren a. der ul. Dworcowa. Der ehrl. Finder wird gebet., dies. abzug. bei **M. Knurra, Bydg.,** Babia wieś 4, b. Frau **Fibich.** 6590

Singkreis.

Wir singen **Dienstag, den 6. November,** und **jeden 3. Dienstag,** abds. 8 Uhr, im **Gemeindehause.** 6579

Mittagstisch

3 **Gänge,** empfiehlt **Restaurant** 14286 **Patzers Garten.**

Dienstag, d. 6. Nov.:

Wurst- und Eisbein-Essen

wozu ergeb. einladet

Maks Mroziński,

Zygmunta Augusta 21.

Tel. 225. 6596 Tel. 225.

St. Elisabeth-Verein und Kath. Frauenbund

Wohltätigkeits-Fest

zum Besten der Armen

Mittwoch, den 7. November 1928

abends 7½ Uhr, im Civil-Kasino

Konzert, Chorgesang Solis, Singspiel Reigen, Vorträge

Kunsttanz aus der Tanzschule von Frl. Plaesterer

Büfett, Mokkastube, Winzerdiele usw.

Tanz.

Eintritt pro Person 1.00 zł. reserv. Sitz 2.00 zł, Vorverkauf bei Frl. **Renkawitz,** Długa 54 und Frl. **Kaffler,** Gdańska 22. 14595

Restaurant zur Glocke

Bes. **F. Piotrowski,** Wełn. Rynek

Dienstag, den 6. 11. 28

Familien-Abend

mit musik. Unterhaltung

verbunden mit

Wurst-, Eisbein- und Flaki-Essen

wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst einladet **Der Glockenwirt.**

Ende wenns Kaffee gibt.

Dienstag, den 6. November 1928:

Großes

Wurst- und Eisbein-Essen

verbunden mit

KONZERT

wozu ergebenst einladet

P. Rutkowski, früh. Kucharski,

Okole, ul. Grunwaldzka 145. 6584



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 8. Novbr., abends **8** Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Frühlingsmädel

Operette in 3 Akten von Rudolf Eger Musik v. Franz Lehár.

Eintrittskarten für Abonnenten Montag und Dienstag, freier Verkauf Mittwoch in Johne's Buchhandlung Donnerstag von 11 bis 1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

14719 **Die Leitung.**